

Zwischenbericht I der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 1. Erhebung 1968 für den VEB Erdölverarbeitungskombinat "Otto Grotewohl" Böhlen

Gerth, Werner; Bertram, Barbara

Zwischenbericht / interim report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W., & Bertram, B. (1969). *Zwischenbericht I der Intervallstudie "Junge Arbeiter": 1. Erhebung 1968 für den VEB Erdölverarbeitungskombinat "Otto Grotewohl" Böhlen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369877>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1969**

00/23

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

ZWISCHENBERICHT I

**der
Intervallstudie "Junge Arbeiter"
1. Erhebung: 1968**

**für
den VEB Erdölverarbeitungs kombinat
" Otto Grotewohl " Böhlen**

Dieser Zwischenbericht wurde angefertigt von

Dipl.-Psych. Werner GERTH

Dr. Bärbel BERTRAM

Leipzig, März 1969

Einleitung:

Die Intervallstudie soll einige wichtige Zusammenhänge der Entwicklung und Erziehung der jungen Generation unter den Bedingungen der praktischen Tätigkeit in sozialistischen Betrieben strukturbestimmender Industriezweige aufdecken. Sie wurde im Mai/Juni 1968 im VEB Erdölverarbeitungs kombinat Böhlen durchgeführt. (BEB und verschiedene Produktionsbereiche im Altwerk und Neustwerk, ohne Reparaturbereich)

Einbezogen wurden:

a) Lehrlinge (mit Abiturausbildung	- 46
b) Facharbeiter	- 16
	<hr/>
insgesamt	- 62 Jugendliche
davon	- 26 männlich

Die Befragung erfolgte anonym mit Fragebogen in 4 Erhebungen von je einer Unterrichtsstunde (d.h. 45 min).

Der vorliegende Zwischenbericht ist als vertrauliche Dienstsache zu behandeln, sowohl als Gesamtbericht als auch in Einzelergebnissen. Die Veröffentlichung bestimmter Teile des Berichts oder bestimmter Ergebnisse geschieht aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen.

Der Bericht umfaßt ohne Titelblatt 70 Seiten.

Leipzig, März 1969

Untersuchungsergebnisse:

Frage 1):

1. Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?

1. ja, vollkommen zufrieden

2. einigermaßen zufrieden

3. ein bißchen unzufrieden

4. ganz unzufrieden

(Aus den Vorgaben war eine Antwort auszuwählen!)

Tabelle 1: Berufszufriedenheit (Angaben in %)

Antwortvorgaben

	1	2	3	4	Z.R.
Lehrlinge ges. mit Abitur	11	83	6	-	-
Facharbeiter. ges.	13	75	12	-	-

Positiv äußern sich zur Berufszufriedenheit 94% der Lehrlinge und 78% der Facharbeiter. Allerdings liegt der Hauptanteil bei Aussage 2, d.h. zwar zufrieden, aber nicht frei von Mängeln! Bei den Lehrlingen zeigt sich ein leicht geringerer Anteil bei der Antwort 1 gegenüber der Gesamtpopulation der Lehrlinge mit Abiturausbildung, (vergleiche Tabelle 1, S. 5 der Schnellinformation) aber ein höherer bei der Antwort 2, was darauf hinweist, daß die Lehrlinge im Kombinat Böhlen etwas weniger zufrieden sind als die Gesamtheit der befragten Lehrlinge. Gründe wurden teilweise im Interview genannt: (Allerdings ist der Unterschied zur Gesamtpopulation nicht signifikant!)

" Ich hatte mir den Beruf eines Chemiefacharbeiters ganz anders vorgestellt."

"Meine Tätigkeit als Chemielaborant ist anders,
als ich erwartet habe."

"Ich habe vorher einen Chemieberuf oder -betrieb
gar nicht gekannt. Ich bin nur hergekommen, weil
ich mich für Chemie interessierte und in diesem
Fach gute Noten hatte."

u.ü.

Das deutet darauf hin, daß bei der Berufsorientierung künftig
ein exakteres und klareres Bild über die Aufgaben und Tätigkei-
ten des jeweiligen Berufszweiges vermittelt werden sollte.
Auch die Unterschiede der Facharbeiter zur Gesamtpopulation
"Facharbeiter" liegen im statistischen Zufallsbereich. (Ver-
gleiche Tabelle 1, S. 5 der Schnellinformation) Insgesamt ist
aber auch ihre Berufszufriedenheit, obwohl etwas geringer als
die Lehrlinge, als gut einzuschätzen.

Frage 2):

2. Hatten Sie schon früher (vor Beginn Ihrer Lehre)
den Wunsch, diesen Beruf zu erlernen?

1. ja, ich wollte genau diesen Beruf ergreifen
2. ich hatte Interesse für diese Berufsrichtung
und hätte unter Umständen einen ähnlichen Be-
ruf ergriffen
3. ich hatte vorher keinen festen Berufswunsch,
so habe ich diesen Beruf ergriffen, da er mir
vorteilhaft erschien
4. ich wollte einen völlig anderen Beruf erler-
nen bzw. ausüben

Tabelle 2: Berufswunsch (Angaben in %)

Antwortvorgaben

	1.	2	3	4	K.R.
Lehrlinge mit Abitur ges.	11	67	13	9	-
Facharbeiter ges.	6	44	19	31	-

78% der befragten Böhlemer Lehrlinge äußerten, daß sie ihren Beruf, oder wenigstens die Richtung schon früher beabsichtigten zu lernen, wobei das Interesse für die Berufszrichtung bei weitem überwiegt. Mit diesem Ergebnis liegen sie signifikant über der Aussage aller befragten Lehrlinge mit Abiturausbildung, d.h. die Chemieberufe haben die heutigen Lehrlinge des 1. Lehrjahres schon vor der Aufnahme der Lehre als mögliche Berufe interessiert. Dagegen betonen nur 50% der Facharbeiter, daß sie auch schon früher Interesse und Absichten für diese Berufszrichtung gehabt hätten; das entspricht den Aussagen aller Facharbeiter der Untersuchung. Bemerkenswert erscheint jedoch, daß im Gegensatz zu den 19,5% aller Facharbeiter, die ursprünglich einen völlig anderen Beruf erlernen wollten (Antwort 4), die Chemiefacharbeiter des Kombinats zu 31% ursprünglich keinen Chemieberuf ergreifen wollten (Vergleiche Tabelle 2, S. 7 der Schnellinformation). Der Vergleich mit den Aussagen der Lehrlinge zeigt, daß die Chemieberufe in der letzten Zeit stärker berufsorientierend wirken als vor drei bis vier Jahren! Diese guten Ansätze gilt es zielstrebig weiterzuentwickeln!

Ein Vergleich zu Frage 1) zeigt auch hier, daß sich der ursprünglich andere oder fehlende feste Berufswunsch bei den jungen Facharbeitern jedoch nicht entscheidend auf die Berufszufriedenheit ausgewirkt hat. Der Prozentsatz derer, die ein bißchen unzufrieden sind, ist erheblich geringer als derer, die früher keinen festen oder einen anderen Berufswunsch hatten. Möglicherweise haben demnach noch viele der Unentschlossenen nach Beginn ihrer Lehrzeit Interesse an ihrem Beruf gefunden. Trotzdem muß die Tatsache, daß Berufswunsch und Berufszufriedenheit möglichst übereinstimmen sollen, andernfalls sich Konfliktsituationen anbieten, für die Zukunft stärkere Beachtung finden.

Frage 4): 4. Wenn man sich mit jungen Menschen unterhält, kann man die verschiedensten Standpunkte darüber hören, warum sie gern einer beständigen Arbeit nachgehen. Einige dieser Antworten haben wir hier aufgeschrieben. Wir hätten gern von Ihnen gewußt, inwieweit diese auch für Sie zutreffen.

Bitte schreiben Sie die Nummer der vier Antworten, die für Sie am meisten zutreffen, der Wichtigkeit nach in die unteren Fächer!

1. weil es nicht befriedigt, etwas Nützliches zu schaffen
2. weil mir die Tätigkeit Spaß macht
3. weil das Leben sonst langweilig wäre
4. weil ich gut verdienen und mir etwas leisten möchte
5. weil Arbeit grundsätzlich für den Lebensunterhalt notwendig ist
6. weil ich nur so Geld genug habe, um meinen Freunden und Bekannten ein bißchen zu gefallen
7. weil ich nicht auf Kosten anderer Leute leben will
8. weil die Pflicht zur Arbeit gesetzlich festgelegt ist
9. weil es meine Eltern fordern
10. weil meine Freunde und Bekannten Wert auf eine Arbeitstätigkeit legen und ich auf ihre Anerkennung und Achtung nicht verzichten kann
11. weil ich beim Aufbau des Sozialismus mithelfen möchte
12. weil für mich die Arbeit eine Ehre ist
13. weil man nur durch Arbeit für das Leben im Alter vorsorgen kann (Sparbuch, Rente)
14. weil man sich durch Arbeit Auszeichnungen erwerben kann
15. weil ich sonst Unannehmlichkeiten habe
16. weil ich einmal Hervorragendes leisten möchte
17. andere Gründe:

Tabelle 4: Arbeitsmotive (Angaben in %)

	Rangplatz	relative Häufigkeit	Antwort-Nr.
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	1	100 100	1 5
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	2	94 91	11 1
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	3	79 85	2 4
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	4	68 71	4 7
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	5	61 68	5 2
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	6	54 67	7 8
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	7	21 52	8 11
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	8	21 36	8 3
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	9	16 33	16 13
Lehrlinge m.A. Facharbeiter	10	12 15	13 16

(Die höchstbesetzte Antwort jeder Gruppe wurde gleich 100% gesetzt; alle weiteren Werte beziehen sich prozentual auf diese Antwort! Die einzelnen Rangplätze auf den Fragebögen wurden gewichtet und zwar:

- Antwort an 1. Stelle = 4 Punkte
- Antwort an 2. Stelle = 3 Punkte
- Antwort an 3. Stelle = 2 Punkte
- Antwort an 4. Stelle = 1 Punkt)

Das Ergebnis zeigt, daß die Motive zwischen Lehrlingen und Facharbeitern unterschiedlich sind:

Lehrlinge

1. Befriedigung, etwas Nützliches zu schaffen
2. Mithilfe beim Aufbau des Sozialismus

Facharbeiter

1. Arbeit ist für den Lebensunterhalt notwendig
2. Befriedigung, etwas Nützliches zu schaffen

- | | |
|---|--|
| 3. Spaß an der Tätigkeit | 3. Guter Verdienst, etwas leisten können |
| 4. Guter Verdienst, etwas leisten können | 4. Nicht auf Kosten anderer Leute leben |
| 5. Arbeit ist für Lebensunterhalt notwendig | 5. Spaß an der Tätigkeit |

Bei den Lehrlingen liegen also durchaus nicht materielle Motive an der Spitze, sie folgen erst an den Plätzen 4, 5; auch bei den Facharbeitern ist die Erkenntnis, daß Arbeit für den Lebensunterhalt notwendig ist, keineswegs nur ein rein materielles Motiv, sondern drückt die richtige Überzeugung aus, daß im Sozialismus die Arbeit Haupteinkommensquelle ist. Der relativ hohe Rangplatz für das Bestreben, beim Aufbau des Sozialismus mitzuhelfen, als Motiv bei den Lehrlingen ist durch den Umstand bedingt, daß die Lehrlinge mit Abiturausbildung eine positive Extremgruppe darstellen; allgemein urteilen die Lehrlinge in unserer Befragung schlechter, dergleichen die Facharbeiter (Sie nennen dieses Motiv erst an 7. Stelle). Die Stellung der Lehrlinge und Facharbeiter des Kombinats Böhlen in Bezug auf die Gesamtpopulation ergibt ein Vergleich mit der Skala auf S. 12 der Schnellinformation. Dabei wird offenkundig, daß die Jugendlichen des Kombinats den guten Verdienst und das Etwas - leisten - können nicht mit der größten Nennungshäufigkeit belegen; es steht bei den Facharbeitern an 3. und bei den Lehrlingen an 4. Stelle. Dafür rangieren ideelle Motive und Motive, die eine gute Einstellung zur Arbeit ausdrücken, auf den vorderen Plätzen; diese gute motivationale Grundhaltung sollte mehr Beachtung und Anerkennung finden.

Frage 5) 5. Für Mädchen

Welche Vorstellungen haben Sie von Ihrer zukünftigen Berufsarbeit?

1. die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
2. nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
3. nach größeren Anschaffungen aufhören
4. wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
5. möglichst ständig im Beruf bleiben

Für Jungen

Welche Vorstellungen haben Sie von der weiteren Berufsarbeit Ihrer Ehegattin, wenn Sie verheiratet sind?

1. sie soll die Berufsarbeit mit der Eheschließung

- aufgeben
2. sie soll nach der Geburt des ersten Kindes aufhören
 3. sie soll nach größeren Anschaffungen aufhören
 4. sie soll, wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
 5. sie soll möglichst ständig in Beruf bleiben
- (Aus den Vorgaben war eine Antwort auszuwählen.)

Tabelle 5: Berufsarbeit der Ehefrau (Angaben in %)

		1	2	3	4	5	Rest
Lehrlinge u.A.	m	-	7,1	7,1	64,3	21,4	-
	w	-	-	-	59,4	40,6	-
Facharbeiter	m	-	-	-	50,0	37,5	12,5
	w	-	25,0	-	37,5	37,5	-

Diese Aussagen entsprechen etwa denen der Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 14/15). Auch hier liegt die größte Häufigkeit bei Aussage 4, gefolgt von Aussage 5: Unmittelbar nach der Eheschließung will bzw. soll keine der künftigen Ehefrauen nach Meinung der Befragten den Beruf aufgeben. Bei den Lehrlingen wird die Tendenz der Mädchen den Jungen gegenüber etwas stärker deutlich, möglichst ständig oder mit vorübergehender Unterbrechung im Beruf zu bleiben. Bei den weiblichen Facharbeitern spielt auch der Wunsch, nach dem 1. Kind den Beruf aufzugeben, eine Rolle. Signifikante Unterschiede lassen sich aber aus dieser geringen Befragtenzahl nicht ableiten.

Frage 6):

6. Wenn im Betrieb Entscheidungen gefällt werden, die auch Sie mit betreffen, haben Sie dann den Eindruck, daß man Ihre Meinung beachtet?
 1. ja
 2. gelegentlich
 3. nein

Tabelle 6: Beachten der Meinung (Angaben in %)

	1	2	3	Rest
Lehrlinge m.A.	10,4	37,0	15,2	37,0
Facharbeiter	31,3	68,8	-	-

Der hohe Rest-anteil ergibt sich daraus, daß viele Lehrlinge diese Frage nicht beurteilen können (was sich auch aus den Interviews ergab). Hier wurde ausdrücklich nach betrieblichen Entscheidungen gefragt, die bekanntlich nicht immer auch die Lehrlinge betreffen. Die Tatsache, daß fast die Hälfte der befragten Lehrlinge in den Kategorien 1 und 2 antwortet, zeigt aber, daß diese Jugendlichen Vertrauen in die Beachtung ihrer Meinung bei der Betriebsleitung setzen.

Die Aussagen der Facharbeiter sind für diese Frage bedeutungsvoller. Sie widerspiegeln die zum Teil ¹Verwirklichung der sozialistischen Demokratie im Kombinat in der Sicht dieser Jugendlichen. Alle befragten Facharbeiter sind der Ansicht, daß ihre Meinung beachtet wird. Das ist sehr positiv. In der Antwort 2 schlägt sich unter anderem auch die Notwendigkeit von Einzelentscheidungen des Leiters u.ägl. mit nieder. Es kann von uns aus an dieser Stelle nicht eingeschätzt werden, ob ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen der Ansicht ist, daß man ihre Meinung zwar beachtet aber noch nicht stark genug. (Vielleicht sollte man das von seiten des Betriebes bei den Befragten einmal nachprüfen. Unsere eigene Schlussfolgerung daraus ist eine detailliertere Formulierung dieser Frage für die Untersuchung 1969.)

Frage 7):

Arbeiten Sie in der Jugendneuererbewegung mit?

1. ja
2. nein, denn ich wurde noch nicht aufgefordert
3. nein, mir ist von Neuererarbeit in unserem Betrieb nichts bekannt
4. nein, daran bin ich nicht interessiert
5. nein, aber ich würde mich beteiligen

Tabelle 7: Feuererbewegung (Angaben in %)

	1	2	3	4	5
Lehrlinge m. A.	-	10,9	21,7	-	67,4
Facharbeiter	6,3	56,3	-	-	37,5

Sehr positiv ist, daß kein Jugendlicher daran uninteressiert ist. Negativ muß man aber einschätzen, daß nur 6,3% der befragten Facharbeiter (das ist bei dieser geringen Befragtenzahl ein einziger!) an der Feuererbewegung teilnehmen. Über die Hälfte der Facharbeiter (vielleicht auch mehr als 11% der Lehrlinge) wurden noch nicht dazu aufgefordert. Insgesamt entspricht das Ergebnis zu dieser Frage dem der Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 16/17). Besonders die Aussage 5 zeigt, daß es hier noch große Möglichkeiten für stärkere Einbeziehung der Jugend in die betriebliche Feuererarbeit und in den politisch-ideologischen Erziehungsprozeß gibt und damit zugleich auch in das Betriebsgeschehen.

Frage 8): Wüchten Sie in einer Jugendbrigade arbeiten?

1. ja
2. das ist mir egal
3. nein

Tabelle 8: Jugendbrigade (Angaben in %)

	1	2	3	Rest
Lehrlinge m.A.	67,4	25,1	-	6,5
Facharbeiter	62,5	37,5	-	-

Keiner der befragten Jugendlichen des Kombinats Böhlen ist dagegen, in einer Jugendbrigade zu arbeiten, die meisten möchten das gern tun. Demnach erstreben viele Jugendliche eine Gemeinschaftsarbeit unter Gleichaltrigen, ohne dabei jedoch die Zusammenarbeit mit Älteren Kollegen abzuwerten (vgl. Frage 18)

Sollte es im Kombinat Möglichkeiten zur Bildung weiterer Jugendbrigaden geben, könnte man dadurch unter Umständen die Arbeitsfreude noch erhöhen. Eine gezieltere politisch-ideologische Erziehungsarbeit und eine verbesserte FDJ-Arbeit könnten unter Umständen ebenfalls möglich sein.

Frage 9): Wüchten Sie an einem Jugendobjekt mitarbeiten?

1. ja
2. das ist mir egal
3. nein

Tabelle 9: Jugendobjekt (Angaben in %))

	1	2	3	Rest
Lehrlinge u.A.	73,9	23,9	-	2,2
Facharbeiter	68,8	25,0	6,3	-

Der Wunsch, an einem Jugendobjekt mitzuarbeiten, wird in noch etwas höherem Maße geäußert, als der Wunsch, Mitglied einer Jugendbrigade zu sein. Die Aussagen zu dieser Frage zeigen folgendes: Die Jugendlichen streben nach Verantwortung, sie wollen sich in der Arbeit bewähren, ihr Können selbständig etwas zu leisten, unter Beweis stellen. Das spricht für Aufgeschlossenheit und sozialistische Arbeitsmoral. Es wäre günstig, wenn von betrieblicher Seite aus, nach noch vorhandenen Möglichkeiten zur Übertragung von Jugendobjekten gesucht würde. Vielleicht ließe sich gleichzeitig damit auch der Wunsch mancher jungen Facharbeiters nach Arbeit in einer Jugendbrigade realisieren. Aus dem hohen Anteil der Ja-Stimmen kann man wahrscheinlich schließen, daß der Wunsch nach Übertragung von Jugendobjekten allgemein unter den Jugendlichen des Kombinats Böhlen vorhanden ist. Darauf lassen auch die Interviews schließen (z.B. die Aussagen zum Problem Arbeitsfreude). Auch die Aussagen zu Frage 21 machen die Notwendigkeit deutlich, der Jugend frühzeitig Verantwortung zu übertragen, damit sie ihre künftigen großen Aufgaben bei der wiss.-techn. Revolution meistern kann.

Frage 10): wie Sie wissen, gibt es viele junge Menschen, die keinen bestimmten Beruf erlernen bzw. erlernt haben, trotzdem aber in der Arbeit ihren Mann stehen. Was meinen Sie, ist es notwendig, einen Beruf zu erlernen?

1. man muß im Leben ständig lernen und sich qualifizieren, das fängt beim Beruf an
2. ein Beruf ist eine gute Grundlage für ein Leben in geordneten Verhältnissen
3. ein Facharbeiter verdient gewöhnlich besser als ein Angelernter
4. unser Staat braucht viele junge Facharbeiter, da kann man nicht abseits stehen
5. mit einer abgeschlossenen Lehre erfährt man mehr Achtung und Anerkennung
6. für eine weitere Qualifikation (Meister, Fachschulbesuch) muß man einen Beruf erlernt haben
7. eine abgeschlossene Lehre ist nicht nötig, die Hauptsache ist die Leistung an dem Arbeitsplatz, an dem man steht
8. die Anstrengungen einer Lehre sind oft nutzlos, denn manche Angelernte verdienen mehr als ein Facharbeiter
9. andere Meinungen:

(Aus den Vorgaben war eine auszuwählen.)

Tabelle 10: Facharbeiterbrief (Angaben in %)

	1	2	3	4	5	6	Rest
Lehrlinge n. d.	47,8	30,4	2,2	13,0	-	4,3	2,2
Facharbeiter	37,5	18,8	-	6,3	-	37,5	-

In den Vorgaben Nr. 5, 7 und 8 wurden keine Angaben gemacht. Demnach begannen (bzw. schlossen ab) die Befragten ihre Lehre aus Überzeugung von deren Notwendigkeit, wobei es ihnen nicht schlecht hin darum ging, "etwas Besseres" zu sein als ein Un- oder Angelernter (Aussage 5). Die Motive sind gesellschaftlich

relevant. Die Aussagen 1 und 6 drücken vor allem bei den jungen Facharbeitern ein außerordentlich hohes Qualifizierungsstreben - über die bisherige Qualifikation hinausgehend - aus. Wahrscheinlich liegt dieses bei den Lehrlingen mit Abitur auch noch höher als die Tabelle ausdrückt (Stadium) und wurde von manchen Befragten vorausgesetzt. Die Qualifizierungsbereitschaft sollte man in Betrieb noch stärker nutzen! Die weitgehende Übereinstimmung darin zur Gesamtpopulation läßt auch hier die Schlußfolgerung zu, daß man dieses Ergebnis unter etwa gleichaltrigen jungen Facharbeitern stärker verallgemeinern kann.

Frage 11: Meinen Sie, daß Sie den Lohn erhalten, der Ihrer Leistung entspricht?

1. ja, vollkommen
2. ja, in großen und ganzen
3. nein, eigentlich nicht
4. nein, auf keinen Fall

Tabelle 11: Leistungsgerechte Entlohnung (Angaben in %)

Facharbeiter:

	8			
	1	2	3	4
	31,3	56,3	12,5	-

Da es sich hier um eine kleine Population handelt, sind die Ergebnisse nicht sehr aussagefähig. Andererseits sind Angaben von Lehrlingen zu dieser Frage weder vergleichbar noch maßgebend. Immerhin läßt sich feststellen: Die meisten Befragten sind der Meinung, daß ihr Lohn ihrer Leistung entspricht. Damit liegen die Böhlemer Befragten über dem Gesamtdurchschnitt der Befragten. Eine Signifikanz läßt sich aber auf Grund der geringen Population nicht berechnen.

Frage 12: Sind Sie der Auffassung, daß die Verteilung von Prämien in Ihrem Kollektiv nach richtigen Gesichtspunkten erfolgt?

1. ja, vollkommen
2. ja in großen und ganzen

3. nein, eigentlich nicht
4. nein, auf keinen Fall

Tabelle 12: Junge Facharbeiter zur Prämie (Angaben in %)

1	2	3	4
25,0	50,0	12,5	12,5

(Hier gelten die gleichen Einschränkungen wie für Frage 11.) Ein Viertel der Befragten ist nicht der Meinung, daß die Prämienverteilung in ihren Kollektiven nach richtigen Gesichtspunkten erfolgt. Obwohl sich die Gesamtaussagen und die der Böhleener Jugendlichen in der Richtung decken, ist doch ein Anfallsergebnis bei der geringen Befragtenzahl hier möglich. Ausgehend von der Tabelle sollte vielleicht geprüft werden:

- a) Kann die Prämierung in den Kollektiven, denen die befragten Jugendlichen angehören, noch verbessert werden?
(Wird die Leistung exakt berücksichtigt, so daß die Prämie wirklich als wichtiger ökonomischer Hebel der persönlichen materiellen Interessiertheit fungiert? Wird die Prämienvergabe in Kollektiv beraten? Usw.)
- b) Sind die Jugendlichen genügend informiert über die Grundsätze des Prämienystems und über die betrieblichen Möglichkeiten zur Prämienvergabe, über die Abhängigkeiten der Prämienhöhe usw.?

Frage 13: Bitte schätzen Sie nach folgenden Bewertungen das Verhältnis ein, das zwischen Ihnen und Ihren unten stehenden Vorgesetzten besteht. (Wiederum nur die Zahl Ihrer Bewertung in die Kreise eintragen!)

1. sehr gutes Verhältnis
2. gutes Verhältnis
3. ziemlich schlechtes Verhältnis
4. sehr schlechtes Verhältnis

zu:

für Lehrlinge:

1. Lehrausbilder
2. Lehrausbildungsmeister

für Facharbeiter:

1. Brigadier
2. Meister
3. Abteilungsleiter

Tabelle 13: Verhältnis der Lehrlinge zum Lehrausbilder
(Angaben in %)

1	2	3	4	Rest
15,2	78,3	2,2	-	4,3

Tabelle 14: Verhältnis der Lehrlinge zum Lehrmeister
(Angaben in %)

1	2	3	4	Rest
4,3	58,7	19,6	2,2	15,2

Tabelle 15: Verhältnis der Facharbeiter zum Brigadier
(Angaben in %)

1	2	3	4	Rest
25,0	68,8	6,3	-	12,5

Tabelle 16: Verhältnis der Facharbeiter zum Meister
(Angaben in %)

1	2	3	4	Rest
10,8	68,8	12,5	-	-

Tabelle 17: Verhältnis der Facharbeiter zum Abteilungsleiter (Angaben in %)

1	2	3	4	Rest
6,3	87,5	-	-	6,3

In allen Tabellen ist die Aussage 2 am höchsten belegt. Das entspricht durchaus den Forderungen an das Verhältnis Leiter - Werktätiger im sozialistischen Arbeitsprozeß. Im Vergleich zu allen anderen fällt das Verhältnis der Lehrlinge zum Lehrmeister etwas ab (Tabelle 14). Wir meinen, daß das konkret überprüft werden sollte, trotzdem die positiven Aussagen bei 63% liegen. Für die Wirksamkeit des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses der Jugendlichen ist das Verhältnis zum Leiter besonders wichtig; aus diesem Grunde können die Aussagen in Tabelle 14 nicht ganz befriedigen. Insgesamt gesehen ist das Verhältnis der Befragten zu ihrem vorgesetzten Leiter aber sehr positiv einzuschätzen.

Frage 14: Sie wenden Ihr unmittelbar vorgesetzter Leiter Lob und Kritik an?

1. er lobt mehr als er kritisiert
2. er kritisiert mehr als er lobt.
3. er wendet Lob und Kritik gleichermaßen an
4. er wendet Lob und Kritik übertrieben an
5. er wendet Lob und Kritik fast gar nicht an

Tabelle 18: Lob und Kritik (Angaben in %)

	1	2	3	4	5
Lehrl.m.A.	-	19,6	78,3	-	2,2
Facharb.	-	-	68,8	6,3	25,0

Insgesamt ist dieses Ergebnis positiv einzuschätzen, liegen doch etwa drei Viertel aller Aussagen bei Antwort Nr. 3. Trotzdem sind noch recht viele Lehrlinge (gemessen an der Gesamtzahl) der Meinung, daß ihr unmittelbarer Leiter zu viel kritisiert. Das widerspiegelte sich auch in den Interviews. Man sollte hier prüfen:

- a) Wie wendet dieser Leiter das Lob an?
- b) Ist den Lehrlingen das Wesen und die Notwendigkeit der Kritik genügend bekannt?

(Möglicherweise handelt es sich hierbei auch vor allem um Lehrlinge, deren Leistungen und Verhalten häufig zu Kritik Anlaß geben). Lob und Kritik kann das Verhältnis Jugendlichen - Leiter stark positiv oder negativ beeinflussen, dabei ist nicht allein die Häufigkeit maßgebend, sondern vor allem das Verständnis beim Jugendlichen für diese erzieherischen Methoden. - Bei den befragten jungen Facharbeitern ist der Eindruck vorhanden, daß mehr gelobt und getadelt werden müsse - eine Erscheinung, die aus der hier vorliegenden Befragtenzahl nicht verallgemeinert werden kann, die aber auch in anderen soziologischen Untersuchungen festgestellt wurde. Häufig wird insbesondere dem Lob in manchen Betrieben zu wenig Beachtung geschenkt, wird die gute Leistung als zu selbstverständlich hingenommen. Lob und Kritik sind aber im Jugendalter sehr wichtig, sie können zur Erziehung und Leistungsstimulierung stark beitragen.

Frage 17: Bekommen Sie klare Arbeitsanweisungen?
(vom Lehrensbilder, Brigadier oder Meister)

- 1. ja, immer
- 2. meistens
- 3. nur gelegentlich
- 4. fast nie

Tabelle 20: Arbeitsanweisungen (Angaben in %))

		2	3	4	Rost
Lehrl.n.A.	34,8	58,7	4,3	2,2	-
Facharb.	37,5	43,8	6,3	6,3	6,3

Das ist ein gutes Ergebnis. Es zeigt, daß die Befragten generell klare Arbeitsanweisungen erhalten. (Zwischen den Aussagen 1 und 2 sehen wir keinen so großen Unterschied, weil ein- und dieselbe Anweisung durch verschiedene Personen unterschiedlich beurteilt werden kann, abhängig vom Wissensstand usw.). Möglicherweise gibt es dabei aber auch noch einiges zu verbessern durch den Leiter, klare Arbeitsanweisungen sind vor allem beim Jugendlichen neben dem Leistungs- auch vom erzieherischen Aspekt aus zu betrachten.

Frage 18c Wenn Sie Ihr Arbeitskollektiv einschätzen, was meinen Sie, welche Beziehungen bestehen vorwiegend in Ihrem Kollektiv?

1. freundschaftlich-vertraute Beziehungen
2. Beziehungen guter Bekannter
3. gute Zusammenarbeit ohne besondere persönliche Annäherung
4. gleichgültige Beziehungen
5. kühle, ein wenig gespannte Beziehungen
6. Neid, ab und zu auch Streit
7. viel Streitigkeiten, sehr schlechte Beziehungen

Tabelle 21: Beziehungen im Arbeitskollektiv (Angabe in %)

	1	2	3	4	5	6	7
Lehrl. m.A.	23,9	32,6	17,4	23,9	-	-	2,2
Fach- arb.	25,0	31,3	12,5	6,3	12,5	6,3	6,3

Insgesamt ist die Einschätzung der Beziehungen weitaus mehr positiv als negativ, sie fällt aber gegenüber der Gesamtpopulation etwas ab. Vor allem unter den Facharbeitern streuen die Meinungen über die ganze Skala. Von Betrieb aus sollte untersucht werden, worin die negativen Einschätzungen ihre Ursache haben. Möglicherweise fühlen sich die Jugendlichen unter den älteren Kollegen nicht so wohl. Kameradschaftliche Aussprachen

Über die Zusammenarbeit und die gegenseitigen Beziehungen in den Kollektiven würden wahrscheinlich einige Ursachenutage bringen. Vielleicht sollte man auch mit den älteren Kollegen, die mit den Jugendlichen zusammenarbeiten über sozialistische Kollektivbeziehungen diskutieren.

Frage 19: Hilft Ihnen jemand im Betrieb, wenn die Schwierigkeiten und Sorgen haben?

1. ja, immer
2. ja, im allgemeinen
3. nur gelegentlich
4. nein, gar nicht

wenn ja, wer ist es? (keine Namen nennen, nur Funktion oder Stellung im Betrieb!)

Tabelle 22: Hilfe bei Schwierigkeiten (Angaben in %)

	1	2	3	4
Lehrl.m.A.	19,6	63,0	10,9	6,5
Facharb.	18,8	62,5	-	18,8

Die Böhleener Lehrlinge mit Abitur äußern sich noch positiver als die Gesamtpopulation der Lehrlinge mit Abitur. Die Facharbeiter fallen gegenüber dem Gesamtergebnis ziemlich stark ab. Offensichtlich gibt es hier auch Zusammenhänge zur Einschätzung der Kollektivbeziehungen. Vielleicht sollte man von seiten der Kombinateleitung aus diesem Problem einmal nachgehen. Warum schätzen einige junge Facharbeiter ein, daß sie bei Schwierigkeiten keine Hilfe im Betrieb erhalten? Werden sie mit ihren Problemen zu sehr allein gelassen oder handelt es sich hierbei um Jugendliche, die es trotz erzieherischer Einflüsse noch nicht gelernt haben, Schwierigkeiten zu meistern? Wir nehmen nicht an, daß es sich hierbei zufällig nur um solche Probleme handelt, bei denen der Betrieb nicht sofort helfen kann (wie etwa Wohnungssorgen).

Frage 20: Haben Sie das Gefühl, daß Ihnen bei persönlichen Sorgen oder Problemen folgende Organisationen helfen?

Bitte schreiben Sie hinter jede Organisation die Nummer Ihres Urteils, also entweder eine "1" oder eine "2" usw.

1. ja, immer
2. ja, im allgemeinen
3. nur gelegentlich
4. nein, gar nicht

- von:
1. FDGB
 2. SED
 3. FDJ

Tabelle 23: Hilfe durch die Gewerkschaft im Betrieb (Angaben in %)

	1	2	3	4	Rest
Lehrl.m.A.	4,3	43,5	10,9	34,8	6,5
Facharb.	6,3	56,3	31,3	6,3	-

Offensichtlich können die Lehrlinge diese Frage nur ungenügend einschätzen, das würde schon bei der Gesamtpopulation deutlich. Über ein Drittel Nein-Stimmen bei den jungen Facharbeitern scheint unserer Ansicht nach aber ein Anlaß zum Nachdenken über die Wirksamkeit der Gewerkschaft als Interessenvertreter der Arbeiter im Betrieb zu sein. Einschränkend muß man allerdings sagen, daß es sich bei der geringen Befragtenzahl hier auch um eine Zufallsverteilung handeln kann.

Tabelle 24: Hilfe durch die SED im Betrieb (Angaben in %)

	1	2	3	4	Rest
Lehrl.m.A.	13,0	19,6	8,7	23,9	34,8
Facharb.	10,8	31,3	18,8	31,3	-

Auch hierzu können die Facharbeiter besser eine Einschätzung

treffen als die Lehrlinge. Aus diesem Grunde kann das Ergebnis nicht befriedigen (vgl. auch Schnellinformation S. 43/44), obwohl einschränkend - wie oben - auf die geringe Befragtenzahl hingewiesen werden muß. Die Zahl der Lehrlinge ist dagegen aussagefähiger. Die Belegung der Spalten 3, 4 u. "Rest" spricht vor allem für mangelndes Einschätzungsvermögen. Andererseits zeigten unsere betrieblichen Erfahrungen folgendes: In vielen größeren Betrieben erfahren die Lehrlinge nur zufällig (oder lange Zeit gar nicht), wer Parteisekretär, wer Betriebsleiter, wer BIL-Vorsitzender usw. ist. Sie können sich daher nur ein ungenügendes Bild über die Wirksamkeit der Partei, über die Arbeit der einzelnen Genossen usw. machen. Das erschwert ihnen unter Umständen die Erkenntnis der führenden Rolle der Partei innerhalb ihres Betriebes. Wir haben leider keine Kenntnis darüber, ob das im Kombinat Böhlen ähnlich ist. Wäre es nicht z.B. denkbar, daß den Lehrlingen beim Lehrbeginn die entsprechenden Funktionäre vorgestellt werden, indem sie ganz kurz zu den Lehrlingen sprechen. Auch andere feierliche Anlässe sind dazu angetan. Das kann von Anfang an die polit.-ideolog. Erziehung erleichtern helfen.

Tabelle 25: Hilfe durch die FDJ im Betrieb (Angabe in %)

	1	2	3	4	Rest
Lehrl.m.A.	23,9	34,8	15,2	23,9	2,2
Facharb.	6,3	37,5	31,3	25,0	-

Mit diesen Ergebnissen kann man u.a. nicht zufrieden sein. Vielleicht sollte man in einer FDJ-Leitungssitzung des Betriebes darüber (sowie die übrigen Ergebnisse zur FDJ-Arbeit) beraten. Möglicherweise tragen die Jugendlichen auch Schwierigkeiten zu wenig an die FDJ-Leitung heran, weil diese aus Gleichaltrigen oder Jüngeren besteht. Dennoch glauben wir, daß dieses Problem z.T. auch eine Frage des Vertrauens zur FDJ ist. Das Bewußtsein: "die FDJ versucht mir zu helfen, wenn ich persönliche Schwierigkeiten habe", kann größere Aufgeschlossenheit gegenüber der eigentlichen Hauptaufgabe der FDJ, politisch-ideologisch zu erziehen, bewirken.

Frage 21: Auf welche Merkmale legen Sie besonderen Wert, wenn Ihnen Ihr Arbeitsplatz bzw. Ihr künftiger Arbeitsplatz gefallen soll?

Bitte jedes Merkmal nach beigefügter Bewertungstabelle beurteilen!

1. interessante Arbeit
2. wenig und leichte Arbeit
3. hohe Verantwortung
4. hohe Entlohnung
5. gute soziale Betreuung
6. gute Qualifizierungsmöglichkeiten
7. gute Entwicklungsmöglichkeiten
8. sympathische Vorgesetzte
9. sympathische Kollegen
10. geringe gesellschaftliche Belastungen
11. gerechte Anerkennung der Leistungen
12. Möglichkeiten der schöpferischen Arbeit
13. interessantes HJ-Leben

Tabell 26: Arbeitsplatz (Angabe der Mittelwertauswertungen) und Rangplatz der einzelnen Merkmale mit den Rangplätzen 1 - 7 gebildet.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Lehrl.u.A.	6,9	5,4	5,1	6,2	6,7	6,8	6,8	6,4	6,5	6,9	6,1	5,8	
Facharb.	5,8	3,1	4,2	5,4	5,8	5,8	5,7	5,5	6,0	6,1	4,9	4,4	

Die Lehrlinge werten allgemein höhere Bewertungswerte an als die jungen Facharbeiter; lediglich die Kategorie 10 wurde von ihnen etwas niedriger bewertet, sie liegt aber trotzdem in beiden Befragtengruppen an vorletzter Stelle. An erster Position liegen bei den Lehrlingen die Merkmale 1 und 11, dicht gefolgt von 6 und 7. In der Reihenfolge der Merkmale gibt es keine großen Unterschiede zwischen Lehrlingen und jungen Facharbeitern, lediglich in der schon erwähnten Bewertung. Im wesentlichen entspricht die Reihenfolge auch derjenigen der Gesamtpopulation. Es fallen stark ab die Merkmale Nr. 2 und 10, aber auch Nr. 3. Demnach wird hohe Verantwortung bei vielen Jugendlichen noch nicht als erstrebenswert angesehen. Man sollte im Betrieb überlegen, wie man sie stärker an verantwortungsvolle, zunächst kleinere Aufgaben heranzuführen kann, da-

mit sie lehren, künftig größere Verantwortung zu übernehmen. Das gilt für die Lehrlinge mit Abitur ganz besonders, da diese in den meisten Fällen nach einem Studium in verantwortungsvollen Positionen eingesetzt werden. Gute Qualifizierungsmöglichkeiten werden auch hierbei hoch eingeschätzt, das deckt sich mit Ergebnissen anderer Fragen.

Frage 22: Welche der nachstehend genannten Faktoren sind nach Ihrer Meinung wichtig für ein gutes "Gruppenklima" in einem Arbeits- (Lehrlings-) kollektiv?
Bitte wieder jedes Merkmal nach beigefügter Bewertungstabelle beurteilen!

1. störungsfreier Arbeitsablauf
2. leistungsgerechte Entlohnung
3. gute Beziehungen zu einander
4. gutes Verhältnis zum Vorgesetzten
5. Klarheit über die betrieblichen und persönlichen Perspektiven
6. Möglichkeiten der Weiterbildung
7. gute politische und gesellschaftliche Arbeit
8. richtige Anwendung von Lob und Kritik

Tabelle 27: Gruppenklima (Angabe der Mittelwerte)

	1	2	3	4	5	6	7	8
Lehrl. u. A.	6,3	6,8	6,8	6,4	6,3	6,4	5,9	6,6
Facharbeiter	5,6	6,4	6,4	5,8	6,1	5,8	5,0	5,8

Auch hier verwandten die Lehrlinge mit Abitur im Durchschnitt höhere Bewertungszahlen als die jungen Facharbeiter. Die Reihenfolge der Merkmale ist in beiden Befragtengruppen etwa gleich. An erster Stelle liegen die Merkmale 2 und 3, gefolgt von 8. Dem Merkmal 3 wird demnach im Kombinat Böhlen etwas mehr Bedeutung in dieser Frage zugesprochen, als das im Gesamtdurchschnitt geschah. (Allerdings liegt dieses Merkmal dort auch in der oberen Hälfte der Prozentwerte, vgl. Schnellinformation S. 50) Wie bei der Gesamtpopulation, so ballen sich auch hier die meisten Merkmale stark an der Spitze, d.h. sie werden fast alle für das Gruppenklima sehr wichtig befunden. Die Rangskala

Die Rangskala zeigt aber auch, daß die Wichtigkeit einer guten politischen und gesellschaftlichen Arbeit unterschätzt wird. Eine Reihe Jugendlicher ist der Meinung, daß sie mit dem Gruppenklima und mit den Beziehungen untereinander kaum etwas zu tun hat. Die Jugendlichen müssen aber zu der Überzeugung gelangen, daß es falsch ist. Eine gute ideologische Erziehungsarbeit selbst muß zu der Erkenntnis beitragen, daß man die politischen und gesellschaftlichen Belange nicht aus den Kollektivbeziehungen ausklammern darf, daß es keine unpolitische Atmosphäre gibt und keine unpolitischen Freundschaften geben sollte.

Frage 23: Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung der Arbeitszeit im Betrieb?

1. man muß sie streng beachten, da sie für den störungsfreien Arbeitsablauf unbedingt notwendig ist
2. man muß sie beachten und einhalten, weil es die Vorgesetzten fordern
3. man soll sie einhalten, aber bei kleineren Verstößen, unter denen der Betrieb nicht leidet, ist eine Kritik nicht nötig
4. Hauptsache, man bringt seine Leistung, die Zeit ist dabei nicht so wichtig

Tabelle 28: Einhaltung der Arbeitszeit (Angabe in %)

	1	2	3	4
Lehrl.n.A.	52,2	-	43,5	4,3
Facharb.	62,5	12,5	25,0	-

Die meisten Befragten antworteten in der Kategorie 1. Dies und die geringe Belegung von 2 und 4 sind positiv zu werten. Bedenklich ist dagegen der bei den Lehrlingen relativ hohe Anteil in der Kategorie 3; er weist darauf hin, daß ihnen die Notwendigkeit einer genauen Arbeitszeiteinhaltung noch nicht völlig klar ist. Darüber sollte man mit den Lehrlingen noch einmal sprechen. Die richtige Erkenntnis dieses Problems ist eine wichtige Voraussetzung für richtige Arbeitseinstellungen im Leben.

Frage 24: Welche Meinung haben Sie zur Einhaltung hoher Arbeitsnormen?

1. sie sind notwendig für die Weiterentwicklung unseres Betriebes und unserer gesamten Volkswirtschaft
2. sie sind notwendig, damit ich gutes Geld verdiene
3. sie sind überflüssig, der Brigadier oder Meister sieht auch so, ob man arbeitet und viel schafft
4. sie sind nicht richtig, da man nicht jeden Tag zu hohen Leistungen fähig ist
5. sie überanstrengen den Menschen

Tabelle 27: Einhaltung hoher Arbeitsnormen (Angaben in %)

	1	2	3	4	5
Lehrl.n.A.	69,6	8,7	6,5	8,7	6,5
Facharb.	81,3	6,3	-	6,3	6,3

Diese Frage zeigt, daß sich auch über dieses Problem eine Reihe Lehrlinge noch nicht voll im klaren ist. Das Verständnis dafür ist aber ebenfalls eine Voraussetzung für richtige Einstellungen zur Arbeit für künftige, hohe Leistungen. Das gilt auch für solche Jugendliche, die später studieren wollen. Sie alle müssen die Anforderungen der sozialistischen Gesellschaft an die Arbeitsleistung des Menschen kennen und verstehen lernen. Es erscheint uns notwendig, dieses Problem mit den Lehrlingen aber auch mit den jungen Facharbeitern stärker zu diskutieren.

Frage 25: Jetzt noch einige Fragen, die Sie persönlich betreffen:

Stellen Sie sich bitte vor, Sie sollen als Elternteil später Ihrem Kind einen Rat für seine künftige berufliche Entwicklung geben. Würden Sie ihm raten, in Ihrem Betrieb zu arbeiten?

1. ja
2. nein

Tabelle 39: Betriebszugehörigkeit des Kindes (Angabe in %))

	1	2	Rest
Lehrl.m.A.	47,8	52,2	-
Facharb.	43,8	50,0	6,3

Im Vergleich zur Gesamtpopulation (vgl. Schnellinformation S. 51) sind die Aussagen der Böhlemer Lehrlinge mit Abitur etwa ähnlich, die der Facharbeiter besser. Bei dieser Frage wurde lediglich auf die Integration im Betrieb gezielt; die Jugendlichen konnten sich für ihr Kind dabei auch einen anderen Beruf vorstellen als den, den sie selbst zur Zeit ausüben bzw. erlernen, sie konnten z.B. an eine Arbeit als Ingenieur oder dergleichen denken. Aus diesem Grunde glauben wir, daß das Ergebnis mit knapp 50% Ja-Stimmen nicht von starker Betriebsverbundenheit zeugt. Zwar wird man bei einer solchen Frage nur in Ausnahmefällen auf 100% kommen können, weil bei der Beantwortung zu viele Faktoren, die außerhalb der betrieblichen Einflußmöglichkeiten liegen, eine Rolle spielen (wie etwa unerfüllte eigene, ursprünglich andere Berufswünsche, die jetzt dem Kind unterstellt werden; der Wunsch, später den Wohnort zu wechseln usw.). Aber das Kombinat Böhlen bietet viele berufliche Möglichkeiten und ist ein volkswirtschaftlicher Schwerpunktbetrieb mit Perspektive. Diese Tatsache spielt allgemein auch bei der ^{Entwicklung einer bestimmten} Betriebsverbundenheit eine Rolle. Es muß also stark hemmend wirkende Faktoren geben.

Frage 26: Möchten Sie sich nach Abschluß Ihrer Facharbeiterausbildung in Ihrem Beruf noch weiterqualifizieren?

1. ja
2. nein

Wenn ja, an welche Form denken Sie dabei?

(Bitte wieder nur die Nummer der von Ihnen gewünschten Form in den Kreis schreiben!)

1. gelegentliches Selbststudium von Fachliteratur
2. Lehrgänge und Kurse bis zu einem Jahr
3. Lehrgänge und Kurse über ein Jahr
4. Fachschulstudium
5. Hochschulstudium

Tabelle 31: Fachliche Weiterqualifizierung (Angabe in %)

	1 (ja)	2 (nein)	Rest
Lehrl.m.A.	93,5	6,5	-
Facharb.	81,3	12,5	6,3

Fast alle Lehrlinge möchten sich nach dem Abitur noch weiterqualifizieren, das ist verständlich, weil die Ausbildungsrichtungen im allgemeinen von vornherein nur als Vorstufe zum Studium betrachtet wird. Anders bei den jungen Facharbeitern. Hier muß man den Anteil von über 80% Ja-Stimmen außerordentlich positiv bewerten. Diese jungen Menschen haben größtenteils erkannt, welche Erwartungen die sozialistische Gesellschaft diesbezüglich an sie stellt und auch welche Möglichkeiten sie ihnen gibt. Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Art der Qualifizierungsvorstellungen:

Tabelle 32: Qualifizierungsarten (Angabe in %)

	1	2	3	4	5
Lehrl.m.A.	-	2,3	-	30,2	67,4
Facharb.	-	15,4	30,8	53,8	-

(Diese Tabelle bezieht sich nur auf die in Tabelle 29 angeführten Ja-Stimmen.) Sie verdeutlicht noch mehr die große Aufgeschlossenheit der befragten Böhleener Jugendlichen gegenüber einer fachlichen Weiterqualifizierung.

Die Lehrlinge mit Abitur antworteten erwartungsgemäß vor allem in den Kategorien 4 und 5. 54% derjenigen jungen Facharbeiter, die sich weiterqualifizieren wollen, haben die Absicht, einer Fachschule zu besuchen (das sind fast die Hälfte aller befragten jungen Facharbeiter), danach folgen mit 31% längere Lehrgänge. (Allerdings kann es sich möglicherweise hier auch um eine Zufallsstichprobe infolge der niedrigen Befragtenszahl handeln.)

Frage 27: Nur für Facharbeiter
Genügte nach Ihrer Meinung Ihre Lehrausbildung den Anforderungen Ihres jetzigen Berufes?
Bitte schreiben Sie hinter beide Teile der Lehrausbildung die Nummer Ihres Urteils!

1. ja, sie genügte vollkommen
2. sie genügte mit gewissen Einschränkungen
3. sie genügte nur teilweise
4. nein, sie genügt fast gar nicht

1. theoretische Lehrausbildung
2. praktische Lehrausbildung

Tabelle 33: Facharbeiter zu ihrer Lehrausbildung (Angabe in %)

	1	2	3	4
theoret. Teil	50,0	37,5	6,3	-
prakt. Teil	50,0	18,8	18,8	6,3

Wir machen an die Aussage 2 gegenüber der Aussage 1 kaum Abstriche, weil die Lehrausbildung häufig nicht jeden einzelnen späteren Arbeitsplatz voll erfassen und vorbereiten kann. Die theoretische Ausbildung wird besser eingeschätzt als die praktische. Dennoch möchten wir infolge der geringen Befragtenzahl aus den Spalten 3 und 4 keine negativen Verallgemeinerungen ziehen. Klar ersichtlich ist, daß den meisten Befragten die Lehrausbildung im wesentlichen genügte. Ob die Prozentanteile bei 3 und 4 eine Gesamteinschätzung widerspiegeln, läßt sich aus unserem Material leider nicht feststellen.

Frage 29: Gefallen Ihnen die Veranstaltungen des Parteilehrjahres?

1. ja
2. nein
3. ich nehme nicht daran teil

Tabelle 34: Parteilhrjahr (verbale Beurteilung)
(Angabe in %)

	1	2	3	Rest
Lehrl.n.A.	2,2	4,3	39,1	54,3
Facharb.	12,5	12,5	75,0	-

Die Mehrheit der Befragten nimmt nicht am Parteilhrjahr teil. Es lassen sich nur die Aussagen 1 und 2 vergleichen. Diese sind etwa gleich hoch belegt. Die geringen Zahlen lassen aber keinerlei Verallgemeinerungen zu.

Frage 30: Gefallen Ihnen die Veranstaltungen des FDJ-Lehrjahres (Zirkel junger Sozialisten)?

1. ja
2. nein
3. ich nehme nicht daran teil

Tabelle 35: Zirkel junger Sozialisten (Angabe in %)

	1	2	3	4
Lehrl.n.A.	50,0	45,1	4,3	-
Facharb.	18,8	6,3	68,8	6,3

2 Befragte Lehrlinge nehmen nicht am Zirkel teil. Die Bewertung durch die übrigen Lehrlinge liegt etwa zur Hälfte bei positiv und bei negativ mit Tendenz zu positiv. Infolge der Notwendigkeit dieses Zirkels für die politisch-ideologische Erziehung der Jugendlichen kann man damit nicht zufrieden sein. Der Betrieb sollte dies unserer Ansicht nach zum Anlaß nehmen, um zu prüfen:

Werden die Zirkel von erfahrenen Zirkelleitern geleitet, die den Jugendlichen neues Wissen vermitteln können? Wird der Stoff interessant dargeboten? Werden die Veranstaltungen so durchgeführt, daß sie das polit. Denkvermögen erweitern, neue Kenntnisse liefern und sozialistische politisch-ideologische Überzeugungen herausbilden helfen?

Schließlich sollte man vor allem auch prüfen, ob die Jugendlichen auch von ihrem fachlichen Leiter, Vorgesetzten bzw. Lehrer in verantwortungsbewußter Weise zur Teilnahme aufgefordert wurden.

II. Politisch-ideologisches Verhalten

Frage 31:

Vorhin antworteten Sie auf die Fragen, warum Sie arbeiten und warum Sie einen Beruf erlernen bzw. erlernt haben. Bitte durchdenken Sie jetzt einmal folgendes Problem:

Ein junger Arbeiter äußert im Laufe eines Gesprächs, daß er sich als Arbeiter in unserer Industrie sehr wohl fühlt.

Welcher Meinung sind Sie?

Bitte beantworten Sie jede Aussage nach beigefügter Bewertungstabelle!

Tabelle 36:

Verbundenheit mit der Arbeiterklasse
(Angabe in %)

Es bedeuten 7 = ja, vollkommen meine Meinung

4 = teilweise meine Meinung

1 = nein, keinesfalls meine Meinung

1. als Arbeiter gehöre ich zur Arbeiterklasse,
das macht mich stolz

Skalenwert nach Richtung 6,9

Untersuchungs- gruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	-	2	4	9	18	26	41	-
Facharbeiter	6	6	-	13	25	25	25	-

2. in der Produktion erhält man immer wieder neue Aufträge, das gefällt mir

Skalenwert nach Eichung: 6,0

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	-	4	2	9	13	28	41	2
Facharbeiter	6	6	-	13	25	25	25	-

3. als Arbeiter kann man durch Normübererfüllung viel Geld verdienen

Skalenwert nach Eichung: 5,1

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	4	2	2	15	17	39	20	-
Facharbeiter	6	6	13	25	13	25	13	-

4. die Arbeit in der Produktion ist langweilig, es sind meistens immer wieder die gleichen Tätigkeiten

Skalenwert nach Eichung: 3,0

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	28	35	4	24	4	2	2	-
Facharbeiter	38	19	-	25	13	6	-	-

5. ich hätte lieber einen Büro- oder Verwaltungsberuf erlernt, die Arbeit ist dort sauberer und bequemer

Skalenwert nach Eichung: 2,1

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	62	13	4	11	2	-	2	2
Facharbeiter	25	6	13	25	6	25	-	-

6. wenn man eine(n) Freundin (Freund) kennenlernt, macht man keinen Eindruck, wenn man nur Arbeiter ist

Skalenwert nach Eichung: 1,0

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	61	9	-	22	-	4	4	-
Facharbeiter	13	13	13	50	-	13	-	-

75 % der Facharbeiter und 85 % der Lehrlinge des Kombinats Böhlen stimmen der Aussage 1, der positivsten Aussage zu. Damit liegen sie signifikant über der durchschnittlichen Gesamtaussage aller Lehrlinge mit Abiturausbildung. (Vergleiche Tabelle 33a, S. 53 der 8J). Das Klassenbewusstsein, die Verbundenheit der Lehrlinge des Kombinats mit der Arbeiterklasse kann deshalb als gut eingeschätzt werden. Es sollte zielstrebig weiterentwickelt und gefestigt werden. Auch die Einstellung zur Arbeit in der Chemieproduktion der Lehrlinge ist positiv, 82 % stimmen der Aussage 2 zu, dagegen ist die Zustimmung zur Aussage 3, der geringsten positiven Aussage, etwas geringer: 77 % nennen die Kategorien 5 - 7. Beide Werte liegen ungefähr gleich der Antworten aller Lehrlinge mit Abiturausbil-

dung. (Vergleiche Tabelle 33b und 33c, S. 55 - 56 der SJ). Die positive Einstellung der Lehrlinge zu ihrer Tätigkeit und zur Arbeiterklasse kommt auch in der Ablehnung der negativen Aussagen zum Ausdruck: 67 % lehnen die Aussage 4 ab, d.h. daß die Produktion langweilig wäre. Damit urteilen sie geringfügig - allerdings nicht signifikant - besser als die Lehrlinge mit Abiturausbildung der Gesamtpopulation. Allerdings ist auch hier bemerkenswert, daß fast ein Viertel diese Aussage mit "teils-teils" beantworten und 8 % ihr sogar zustimmen. Auf die Schlußfolgerungen, die aus diesem Ergebnis zu ziehen sind, wurde schon in der Schnellinformation hingewiesen, (Siehe S. 57 der SJ).

79 % der Lehrlinge des Kombinats lehnen die Aussage 5 ab und urteilen damit besser als die Lehrlinge mit Abiturausbildung der Gesamtpopulation, vor allem, wenn man die Antwortkategorien 1 und 2 - die eindeutigsten Ablehnungen - vergleicht. (Vergleiche mit Tabelle 33e, S. 58 der SJ). Schließlich lehnen 70 % die Aussage 6 - die negativste - ab; auch dieser Wert liegt leicht, wenn auch nicht signifikant über dem Wert der Gesamtpopulation. Der relativ hohe Anteil in der Antwortkategorie 4 entspricht dem Gesamtdurchschnitt und kommt auch hier hauptsächlich durch das Urteil der Jungen zustande.

Die jungen Facharbeiter des Kombinats urteilen - insgesamt gesehen - nicht so positiv wie die Lehrlinge, liegen aber nicht schlechter als der Durchschnitt aller befragten Facharbeiter. 75 % sind stolz als Arbeiter zur Arbeiterklasse zu gehören; dieser Wert entspricht der Gesamtpopulation der jungen Facharbeiter, wobei aber hervorgehoben werden muß, daß der Anteil der Antworten der jungen Chemiefacharbeiter in der Kategorie 7 - der höchsten Zustimmung! - höher und in der Kategorie 4 - der teils-teils-Aussage - niedriger ist, als in der Gesamtpopulation; d.h. zwar nicht signifikant, aber doch in der Tendenz zeigen die jungen Chemiefacharbeiter des Kombinats fühlen eine stärkere Zustimmung zu dieser Aussage als die Gesamtheit der jungen Facharbeiter! Die Zustimmung zur Aussage 2 unterscheidet sich nicht von der Gesamtheit, dagegen ist die Zustimmung zur Aussage 3 erheblich geringer als in der Gesamtpopulation "Facharbeiter": Nur 51 % stimmen

dieser Aussage noch zu gegenüber 67 % in der Gesamtpopulation, dafür liegen die Antworten in den Kategorien 4 und 3 über den Anteilen in der Gesamtpopulation. Das bedeutet, die Aussage, durch Normübererfüllung viel Geld zu verdienen, findet bei den Chemiefacharbeitern nur geteilte und widersprüchliche Zustimmung. Hier bietet sich ein Vergleich zu den Ergebnissen der Frage 11 an und sollte Anlaß sein, das Lohnproblem noch einmal gründlich mit den Jugendlichen zu beraten. Auch die Ablehnung der Aussage 4 ist widersprüchlich: 57 % lehnen sie ab, 25 % urteilen "teils-teils" und 19 % bejahen diese Aussage. Damit urteilen aber die Chemiefacharbeiter positiver als die Gesamtheit der Facharbeiter, die bei der Beurteilung der Eintönigkeit der Arbeit noch erheblich uneinheitlicher sind. (Vergleiche mit Tabelle 33d, S. 57 der SJ). Dagegen ist die Ablehnung der Aussage 5 wesentlich - signifikant! - schwächer als in der Gesamtpopulation (vergleiche Tabelle 33c, S. 58 der SJ); nur 44 % lehnen diese Aussage ab, 25 % urteilen "teils-teils" und 31 % stimmen ihr zu! Die Bevorzugung eines Büro- und Verwaltungsberufes bei Chemiefacharbeitern verwundert einigermaßen und ist vermutlich auf den Umstand der Schichtarbeit für Chemiefacharbeiter zurückzuführen. Auch die Ablehnung der letzten Aussage ist verhaltener als in der Gesamtpopulation "Facharbeiter": 39 % lehnen diese Aussage ab, aber 50 % urteilen "teils-teils", 13 % stimmen dieser Aussage sogar zu! Der Stolz auf die berufliche Tätigkeit scheint unter dem Aspekt des Prestige bei Beziehungen zum anderen Geschlecht nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Hier sollte eventuell die gesellschaftliche Bedeutung des Chemiefacharbeiters, sein "Erscheinungsbild" oder "image" durch Maßnahmen, die auch vom Betrieb ausgehen können, stärker betont und anschaulicher gemacht werden, sowohl zur Berufswerbung als auch zur Entwicklung eines Berufsstolzes. Insgesamt zeigt das Bewußtsein der Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und die Einstellung zur Produktionstätigkeit bei den jungen Facharbeitern ein zwar gutes, aber auch widersprüchliches Bild. Damit wird unterstrichen, wie vieldimensional die Einstellungen und Verhaltensweisen determiniert sind und welche differenzierten Einwirkungen und pädagogischen Maßnahmen nötig sind.

Frage 32:

Die Arbeiterklasse ist der wichtigste Teil des Volkes; nur sie kann die kapitalistische Ausbeuterordnung überwinden und die sozialistische Gesellschaft errichten.

Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 37:

Überzeugung von der historischen Rolle der Arbeiterklasse
(Angaben in %)

(Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung
4 = teilweise meine Meinung
1 = nein, keinesfalls meine Meinung)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	-	-	2	2	2	18	76	-
Facharbeiter	-	-	6	6	6	19	63	-

Die Lehrlinge mit Abiturausbildung des Kombinats urteilen in der Tendenz - Signifikanz ließ sich nicht nachweisen - positiver als die Gesamtheit der Lehrlinge mit Abiturausbildung; das gleiche trifft - sogar knapp signifikant - für die Facharbeiter zu, die häufiger dieser Aussage in der Kategorie 7, der extremsten Bejahung, zustimmen als die Gesamtheit der befragten Facharbeiter. (Vergleiche mit Tabelle 34, S. 61 der SJ).

Frage 33:

Der Aufbau des Sozialismus in der DDR ist nur unter Führung der SED zu verwirklichen.

Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 38: Überzeugung von der Bedeutung der Partei
der Arbeiterklasse
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	2	7	4	4	15	13	54	-
Facharbeiter	-	6	13	31	13	13	25	-

Bestand über die historische Rolle der Arbeiterklasse eine beachtliche gute Klarheit, ist jedoch die Erkenntnis über die Rolle der Arbeiterpartei beim Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung wesentlich lückenhafter: 82 % stimmen zwar dieser Aussage zu (5 % mehr als der Durchschnitt der Gesamtheit aller Lehrlinge mit Abiturausbildung), aber gemessen an den 94 %, die die Rolle der Arbeiterklasse bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft erkannten, zeigt sich hier ein Widerspruch. Er offenbart, daß die Erkenntnis der historischen Bedeutung der Arbeiterklasse wenigstens teilweise nur formal und oberflächlich ist. Noch deutlicher kommt das bei den jungen Facharbeitern zum Ausdruck; den 51 %, die der Frage 33 zustimmen, stehen 82 % gegenüber, die die Frage 32 bejahen.

Von den Gesamtpopulationen "Junge Facharbeiter" und "Lehrlinge mit Abiturausbildung" unterscheiden sich die Jugendlichen des Kombinats in dieser Frage nur unwesentlich. (Vergleiche mit Tabelle 35, S. 63 der SJ)

Hier sollen die Hinweise in der Schnellinformation ebenfalls für das Kombinat unbedingt Beachtung finden und in der SED- und FDJ-Kreisleitung differenziert ausgewertet werden.

Frage 34 : Die SED ist die stärkste und erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte.

Welche Meinung haben Sie dazu?

Tabelle 39: Überzeugung von der Stärke und den Erfolgen der Partei der Arbeiterklasse (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	2	7	2	7	11	7	65	-
Facharbeiter	-	13	13	19	6	19	31	-

Auch hier liegen die Chemiearbeiterlehrlinge in der Tendenz höher in der Zustimmung dieser Aussage als die Gesamtheit aller Lehrlinge mit Abiturausbildung. Trotzdem kommt auch bei ihnen eine deutliche Uneinheitlichkeit zum Ausdruck; die Antwortkategorien von 1 - 4 sind immerhin noch von 18 % belegt worden. Schlechter als die Gesamtheit aller Facharbeiter urteilen die jungen Chemiefacharbeiter: 56 % von ihnen stimmen dieser Aussage zu gegenüber 67 % der Gesamtpopulation. Der Unterschied ist allerdings nicht signifikant. Trotzdem sollte - auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß ca. 45 % hier nur "teils-teils" urteilen oder dieser Aussage nicht zustimmen - dieser Umstand in der Arbeit der Parteiorganisation des Kombinats stärker berücksichtigt werden. Es wird vor allem auf die Schlussfolgerungen in der Schnellinformation (S. 65 - 66) verwiesen.

Frage 35: Hat die Parteiorganisation der SED Ihres Betriebes nach Ihrer Meinung Anteil an der Lösung wichtiger Betriebsprobleme?

1. ja, entscheidenden Anteil
2. ja, viel Anteil
3. relativ wenig Anteil
4. nein, kaum Anteil

Tabelle 40: Subjektive Einschätzung des Anteils der BPO bei der Lösung betrieblicher Aufgaben (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	24	28	-	4	44
Facharbeiter	69	19	12	-	-

Die Aussagen der Lehrlinge beinhalten keine befriedigende Information; fast die Hälfte gibt keine Antwort, weil sie glauben, das nicht beurteilen zu können. Obgleich das teilweise verständlich ist, die Lehrlinge befinden sich nahezu ausschließlich in der BRS und den Lehrausbildungsstätten, sollte doch überlegt werden, ob die Rolle der Partei im Kombinat nicht auch den Lehrlingen in der Lehrwerkstatt stärker anschaulich gemacht werden kann. Die Facharbeiter urteilen in dieser Beziehung erheblich aussagekräftiger: 68 % haben den Eindruck, daß die BPO einen wichtigen Anteil bei der Leitung und Entscheidung betrieblicher Probleme einnimmt. Damit liegen sie gleich der Aussage aller befragten Facharbeiter. Dagegen ist der Anteil der Lehrlinge, die keine Antwort geben, erheblich höher als in der Gesamtpopulation "Lehrlinge mit Abiturausbildung". Daran sollte o.g. Hinweis im Bereich der Kreisleitung des Kombinats ernst genommen werden.

Frage 36: Kennen Sie den Parteisekretär Ihrer Abteilung und Ihres Betriebes?

Parteisekretär der Abteilung:

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. Ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.

- zu Frage 36:
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
 5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Partei sekretär des Betriebes:

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat mit mir gelegentlich über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Tabelle 41a: Persönliche Bekanntschaft mit dem APO-Sekretär (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					k.A.
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge mit Abitur	-	-	13	9	61	17
Facharbeiter	6	13	19	13	50	-

Tabelle 41b: Persönliche Bekanntschaft mit dem BPO-Sekretär (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					k.A.
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge mit Abitur	-	4	9	2	61	24
Facharbeiter	-	-	19	25	56	-

Beide Ergebnisse können nicht befriedigen. Während die Lehrlinge ungefähr den Durchschnitt aller Lehrlinge mit Abiturbildung entsprechen, liegen die Facharbeiter in der Kategorie 5

erheblich über, und in der Kategorie 3 deutlich unter den Angaben aller Facharbeiter der Untersuchung. (Vergleiche Tabellen Nr. 38a und b der Schnellinformation, S. 69 - 70)

³ Im Bereich der Lehrlinge zeigt sich hier ein Zusammenhang mit der vorhergehenden Frage; die dort gemachten Anregungen werden durch obiges Ergebnis unterstrichen.

Bei den Facharbeitern zeigt sich jedoch eine deutliche Diskrepanz: Obwohl über zwei Drittel der Partei im Betrieb eine entscheidende Rolle bei der Lösung von Betriebsproblemen zuerkennen, kennen über die Hälfte weder den APO- noch den 1. Sekretär der Kreisleitung Kombinat Böhlen. Die Anerkennung der Arbeit und der Bedeutung der Partei im Betrieb ist gewissermaßen "allgemein" und nicht mit bestimmten Persönlichkeiten verbunden. Gerade letzteres ist aber für junge Menschen wesentlich; das Erkennen der Bedeutung der Partei und vor allem die Identifikation mit ihren Aufgaben und Zielen wird im Jugendalter entscheidend über den persönlichen Kontakt realisiert. Dieser Gesichtspunkt sollte in der Arbeit der APO-Sekretäre, aber auch der Mitarbeiter der Kreisleitung Kombinat Böhlen stärker berücksichtigt werden, wobei der persönliche Kontakt natürlich nicht in erster Linie als ein "Zusammentreffen unter vier Augen", sondern als Kontakt und persönliches Gespräch mit dem jungen Arbeiter eines bestimmten Bereiches auf der Basis der FDJ-Gruppe angestrebt werden sollte.

Frage 40: Wären Sie bereit, in der FDJ-Leitung Ihres Betriebes oder Ihrer Abteilung mitzuarbeiten?

1. ja

2. nein

Wenn ja, auf welchem Gebiet?

Tabelle 42: Bereitschaft zur Mitarbeit in der FDJ-Leitung (Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	54	41	5
Facharbeiter	50	50	-

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Gesamtpopulation zeigt, daß sowohl die Lehrlinge als auch die Facharbeiter des Kombinats Bühlen eine höhere Bereitschaft zur Mitarbeit in den FDJ-Leitungen erklären als die Gesamtheit dieser Gruppen. (Beide Unterschiede sind allerdings aufgrund der geringen Absolutzahlen nicht statistisch signifikant, jedoch die Tendenz sicher nicht zufällig.) Da davon auszugehen ist, daß hier ausdrücklich nach Mitarbeit in den Leitungen gefragt wurde, ist das Ergebnis recht positiv zu werten. Hier liegen Reserven, über die in Beziehung der offensichtlich interessierten Jugendlichen die FDJ-Arbeit im Betrieb inhaltlich und organisatorisch zu verbessern. (Vergleiche auch Schnellinformation, S. 75-76)

Frage 41:

Ist nach Ihrer Meinung die FDJ-Leitung Ihres Betriebes an der Planung und Leitung der betrieblichen Aufgaben beteiligt?

1. ja
2. nein

Bitte beantworten Sie diese Frage nochmals nach beigefügter Bewertungstabelle!

Tabelle 43:

Subjektive Einschätzung der Leitungstätigkeit der FDJ-Leitung
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvergaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	80	11	9
Facharbeiter	63	25	12

Auch hier geben beide Gruppen des Kombinats ein positiveres Urteil ab als die Gesamtheit der befragten Lehrlinge mit Abiturnachbildung und Facharbeiter. Vor allem letztere liegen deutlich über dem Durchschnitt aller Facharbeiter. (Vergleiche Tabelle 42 der Schnellinformation, S. 76)
Unter Berücksichtigung der zweiten Antwort nach der Bewertungs-

tabelle, die die Zustimmung aufschlüsselt, ergibt sich, daß der größte Anteil der bejahenden Aussagen den mittelsten Platz der drei positiven Antwortmöglichkeiten 5 - 7 einnehmen, nämlich die Kategorie 6. Das weist daraufhin, daß die Zustimmung doch recht eindeutig ist, und die Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitverantwortung der FDJ-Leitung des Kombinats Böhlen bei der Lösung betrieblicher Probleme bei den Lehrlingen und jungen Facharbeitern Anerkennung findet. Hier liegt u.B. ebenfalls ein guter Ausgangspunkt in den Einstellungen der Jugendlichen, an dem bei der Verbesserung der FDJ-Arbeit angeknüpft werden kann.

Frage 42: Kennen Sie den FDJ-Sekretär Ihrer Abteilung
und Ihres Betriebes?

FDJ-Sekretär der Abteilung:

1. ja
2. nein

FDJ-Sekretär des Betriebes:

1. ja
2. nein

Tabelle 44: Kenntnis des FDJ-Sekretärs der Abteilung (Gruppe)
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	85	15	-
Facharbeiter	63	37	-

Tabelle 45: Kenntnis des FDJ-Sekretärs des Betriebes
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben		
	ja	nein	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	74	24	2
Facharbeiter	31	69	-

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Gesamtpopulation zeigt, daß die Lehrlinge und jungen Facharbeiter den jeweiligen FDJ-Gruppensekretär gleichermaßen gut kennen. Hier deutet sich eine relativ gute FDJ-Gruppenarbeit an, zumindest in organisatorisch-struktureller Hinsicht. Diese persönliche Kenntnis und Kontaktnahme bildet eine gute Voraussetzung zur weiteren inhaltlichen Entwicklung der FDJ-Arbeit in den Gruppen, die umgekehrt wiederum das persönliche Kennen und Verstehen zwischen Leitung und Mitgliedern festigt.

Unterschiede gibt es jedoch bei der Bekanntschaft mit dem FDJ-Sekretär des Betriebes. Während die Lehrlinge ebenfalls zu rund drei Viertel diesen Jugendfreund kennen, fällt diese Bekanntschaft bei den jungen Facharbeitern stark ab: Nur ein Drittel kennt den FDJ-Sekretär des Betriebes! Dieser Wert liegt signifikant unter den Aussagen aller Facharbeiter. Offensichtlich orientiert sich die FDJ-Leitung des Kombinats vorwiegend auf den Bereich der EBS und vernachlässigt die Arbeit mit den jungen Facharbeitern. Das kam auch in dem Interview zum Ausdruck, in dem etliche Jugendlichen äußerten, von der FDJ-Leitung im Betrieb noch nichts gesehen zu haben, es würde keine Kassierung stattfinden, ihre Mitgliedschaft sei praktisch "eingeschlafen".

Ausgehend von der Tatsache, daß aber 50 % der jungen Facharbeiter durchaus in der Gruppenleitung, u.U. auch in der Betriebsleitung der FDJ mitarbeiten würden, ergibt sich hier die Notwendigkeit, verstärkt die Arbeit mit den jungen Facharbeitern voranzutreiben. Dabei erscheint es notwendig zu sein, in der FDJ-Arbeit mit den älteren Jugendlichen neue Formen und eine Differenzierung gegenüber den jüngeren Lehrlingen zu finden, auch unter Berücksichtigung der Schichtarbeit der jungen Facharbeiter. Die FDJ-Arbeit müßte sich bei diesen Jugendlichen noch stärker als bei den Lehrlingen auf die Interessenvertretung der Jugendlichen konzentrieren, wovon in erster Linie ihre Einbeziehung in die Mitplanung und Mitverantwortung betrieblicher Aufgaben zu verstehen sind. Besprechungen und Beratungen mit Vertretern der Vorkleitung über die betriebliche Perspektive, die persönliche Perspektive, die Lösung wichtiger Aufgaben, die Übertragung von Jugendobjekten, die Entwicklung der Neuerungsbewegung auf FDJ-Gruppen-Basis usw. können dann wichtige Mittel sein.

(vergleiche auch Schnellinformation Tabellen 43 und 44, S. 77-79)

Die Ergebnisse zu den Interview-Fragen Nr. 20, 21, 22, 24, 25 und 26 entsprechen in wesentlichen dem Werten der Gesamtpopulation und auch die Angaben sind nahezu übereinstimmend, so daß hier auf eine detaillierte Darstellung der Angaben der Jugendlichen des Kombinats Böhlen verzichtet werden kann, vor allem auch aus dem Grund, da die Belegung der einzelnen Antwortmöglichkeiten durch die kleinere Anzahl von Lehrlingen und jungen Facharbeitern gering ist und die Prozentwerte dadurch an Aussagekraft verlieren. Demzufolge gelten die Schlußfolgerungen und Hinweise der Schnellinformation vollinhaltlich auch für die Einschätzung der Antworten der Jugendlichen des Kombinats Böhlen.

(vergleiche Schnellinformation S. 81 - 89)

Frage 44: Kennen Sie den Gruppenorganisator der Gewerkschaft in Ihrer Abteilung?

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat gelegentlich mit mir über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Tabelle 46: Persönliche Bekanntschaft mit dem Vertrauensmann der Gewerkschaft
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortangaben					k.A.
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge mit Abitur	15	9	6	13	52	5
Facharbeiter	19	44	6	19	12	-

Ebenso wie in der Gesamtpopulation haben rund die Hälfte der Lehrlinge mit Abiturausbildung des Kombinats Böhlen keine Kenntnis darüber, wer der Vertrauensmann der Gewerkschaft ist, obwohl nahezu alle Mitglieder der Gewerkschaft sind.

Auch bei den jungen Facharbeitern zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Gesamtpopulation "Junge Facharbeiter"; rund zwei Drittel von ihnen kennen den Vertrauensmann aus persönlichem Kontakt, was auf eine relativ gute Arbeit der Vertrauensmänner und recht aktive Mitarbeit der jungen Facharbeiter schließen läßt. Als Schwerpunkt zeigt sich jedoch, daß diese Aktivität und dieser Kontakt zwischen den Funktionären der Gewerkschaft und den Jugendlichen schon in der Lehrausbildung begonnen werden muß. Die Mitgliedschaft der Lehrlinge in der Gewerkschaft sollte in der Zeit ihrer Ausbildung nicht nur formal aufgefaßt werden. Die Mitverantwortung des FDGB auch im Bereich der Berufsausbildung ist durch viele Beschlüsse festgelegt und kommt auch in der Arbeit des Bundesvorstandes immer wieder zum Ausdruck. Sie muß auch auf den unteren Leitungsebenen zielstrebig verwirklicht werden, vor allem über die Jugendvertrauensleute der Gewerkschaft.

(vergleiche Tabelle 54, S. 90 der Schnellinformation)

Frage 45: Kennen Sie den BGL-Vorsitzenden Ihres Betriebes?

1. ja, er hat mit mir schon mehrfach über politische oder persönliche Probleme gesprochen
2. ja, er hat gelegentlich mit mir über politische oder persönliche Probleme gesprochen
3. ja, ich kenne ihn durch sein Auftreten in Versammlungen, bei Demonstrationen usw.
4. ich kenne ihn nicht persönlich, habe aber schon von ihm gehört
5. nein, ich weiß nicht, wer es ist

Tabelle 47: Persönliche Bekanntschaft mit dem BGL-Vorsitzenden
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					k.A.
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge mit Abitur	2	-	2	13	81	2
Facharbeiter	6	13	25	31	25	-

Auch hier liegen die Werte der Jugendlichen des Kombinats Böhlen ungefähr gleich den Gesamtwerten der Untersuchung, obgleich sich eine - wenn auch nicht signifikante - Tendenz zu einer etwas negativeren Aussage abzeichnet. Über 90 % der Lehrlinge kennen den BGL-Vorsitzenden nicht persönlich, wobei die absolute Unkenntnis etwas größer als in der Gesamtpopulation ist. Auch die jungen Facharbeiter kennen zu etwas größeren Anteilen als in der Gesamtgruppe "Junge Arbeiter" den BGL-Vorsitzenden nicht persönlich. (56 % zu 44 %! vergleiche auch mit Tabelle 55 der Schnellinformation, S. 91) Auch der Anteil in der Kategorie 3 ist niedriger. Nur 3 Jugendliche von 16 antworten in den Kategorien 1 und 2! Dieses Ergebnis ist insgesamt unbefriedigend und sollte zu entsprechenden Veränderungen in der Leitungsarbeit der BGL führen, wobei selbstverständlich bei der Größe des Kombinats ein absolutes Überwiegen der Antworten in den Kategorien 1 und 2 nicht zu realisieren ist; u.E. aber müßte der absolut höchste Antwortanteil in der Kategorie 3 liegen. Dazu könnte das Auftreten des BGL-Vorsitzenden und wichtiger Leitungsw Mitglieder in Versammlungen junger Gewerkschaftler, aber auch in FDJ-Gruppen (!) oder bei Brigade- und Abteilungsberatungen dienen. (siehe auch Interpretation Schnellinformation S. 92). Dieses Ergebnis und die vorliegenden Anregungen sollten Gegenstand einer Beratung der BGL und der Jugendvertrauensleute sein, insgesamt scheint hier ein gewisser Mangel in der Arbeit der Gewerkschaft vorzuliegen, die gerade bei Jugendlichen vorrangig persönlichen Kontakt erfordert.

Frage 46: Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

Tabelle 48: Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab
(Angaben in %)

Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung
4 = teilweise meine Meinung
1 = nein, keinesfalls meine Meinung

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	4	-	-	4	9	26	57	-
Facharbeiter	-	-	6	19	6	31	38	-

Die Lehrlinge mit Abiturausbildung des Kombinats Böhlen zeigen nahezu die gleiche Überzeugung wie die Gesamtheit aller Lehrlinge mit Abiturausbildung: 83 % von ihnen ist von dem Sieg des Sozialismus fest überzeugt, davon über die Hälfte sogar sehr fest. Dieses Ergebnis ist als sehr gut einzuschätzen und sollte zielstrebig unter gleichzeitiger Darstellung von konkreten Fakten, aber bestimmten Widersprüchen, die dabei auftreten können, weiterentwickelt werden. Damit kann einer etwas skeptischeren Sicht, die bei jungen Facharbeitern auftritt, vorgebeugt werden. Die jungen Facharbeiter urteilen - ähnlich wie die Gesamtgruppe - nicht mehr ganz so überzeugt: 69 % der jungen Facharbeiter sind von Sieg des Sozialismus fest überzeugt, über ein Drittel von ihnen sehr fest. Das entspricht auch den Werten der Gesamtgruppe "Junge Arbeiter", wobei die jungen Facharbeiter des Kombinats Böhlen geringfügig - nicht signifikant - besser urteilen als die Gesamtgruppe. (vergleiche auch Tabelle 56 der Schnellinformation, S. 92). Auch hier gilt Ähnliches wie bei den Lehrlingen: Den jungen Facharbeitern ist systematisch anhand von eindrucksvollen Daten und offener Darstellung der dabei auftretenden Schwierigkeiten und Widersprüchen das gesetzmäßige Wachstum der Länder des Sozialismus

und der Ausbreitung der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erklären. Hier kommen den FDJ-Gruppen und den Gewerkschaftsgruppen große Aufgaben und Verantwortung zu.

Eng mit der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus hängt das Gefühl der Verbundenheit mit unserem sozialistischen Staat zusammen.

Frage 52: Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Tabelle 49: Staatsverbundenheit
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	26	35	31	4	-	4	-
Facharbeiter	13	50	25	12	-	-	-

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Gesamtpopulation zeigt, daß die Lehrlinge mit Abiturausbildung und die jungen Facharbeiter des Kombinats Böhlen eine geringe - allerdings nicht signifikante, aber auch schon bei den vorherigen Fragen zu verzeichnende - Tendenz zu einem positiveren Urteil aufweisen: 92 % der Lehrlinge des Kombinats Böhlen äußern in den Antwortvorgaben 1 - 3 eine positive Zuwendung zu unserem Staat gegenüber 81 % aller befragten Lehrlinge mit Abiturausbildung; ähnlich bei den Facharbeitern: 88 % der jungen Arbeiter des Kombinats gegenüber 76 % aller in die Untersuchung eingeschlossenen jungen Facharbeiter. Mit diesem Ergebnis liegen die Jugendlichen des Kombinats Böhlen mit an der Spitze

aller untersuchten Betriebe. Die jahrelange gesamte politisch-ideologische Erziehungsarbeit im Kombinat hat hier offensichtlich eine wichtige Voraussetzung für diese Verbundenheit der Jugendlichen mit unserem sozialistischen Staat geschaffen. (vergleiche auch Tabelle 60 der Schnellinformation, S. 102). Diese Ausgangsposition gilt es zur weiteren politisch-ideologischen Erziehung zu nutzen, wobei diese Verbundenheit vor allem durch die noch stärkere Einbeziehung der Jugendlichen in die Planung und Leitung betrieblicher Aufgabenstellungen und in die Jugendneuererbewegung weiter gefestigt werden sollte.

Frage 53: Wenn Sie über Ihr Leben in der DDR nachdenken, fühlen Sie sich hier wohl?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Tabelle 50: Wohlfühlen in der DDR
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben						
	1	2	3	4	5	6	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	31	59	6	-	-	2	2
Facharbeiter	38	38	6	6	6	-	6

90 % der Lehrlinge mit Abiturausbildung des Kombinats Böhlen fühlen sich wohl oder sogar sehr wohl; auch hier urteilen sie geringfügig - nicht signifikant! - besser als alle Lehrlinge mit Abiturausbildung. Die gleiche Tendenz tritt auch bei den Facharbeitern zutage: 76 % der jungen Facharbeiter fühlen sich in unserer Republik wohl oder sehr wohl gegenüber 68 % aller befragten jungen Arbeiter. Der enge Zusammenhang solcher grundlegenden Einstellungen wie

die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus, der Stolz auf unsere Republik und das Wohlfühlen in diesem Staat, der weiter unten noch explizit ausgewiesen wird, kommt hier ebenfalls eindeutig zum Ausdruck. Stets urteilen die Jugendlichen des Kombinats leicht besser als die Gesamtheit der Population. Wenn diese Unterschiede auch sämtlichst nicht statistisch signifikant sind, sind sie jedoch in ihrer Regelmäßigkeit sicher nicht zufällig. Sie sind offenbar das Ergebnis - wie schon erwähnt - einer relativ guten politisch-ideologischen Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Erziehungsträger im Kombinat. Auf diesem Tatbestand aufbauend ist es u.B. notwendig, vor allem über die systematische Durchsetzung der sozialistischen Demokratie im Betrieb und der persönlichen Kontaktnahme, die noch Mängel aufweist (siehe oben!), diese politisch-ideologischen Überzeugungen auf einer neuen, höheren Qualität, die sich beim Aufbau des gesamtgesellschaftlichen Systems des Sozialismus als notwendig erweist, weiterzuentwickeln und zu festigen. Die einzelnen Seiten der sozialistischen Demokratie im Betrieb und die persönliche Kontaktnahme zu den Jugendlichen sind dabei die den neuen gesellschaftlichen Bedingungen entsprechenden Mittel, sind Mittel der Leitungstätigkeit.

Frage 56:

Mehrere Jugendliche unterhalten sich über ihre bevorstehende Wehrdienstzeit; an diesem Gespräch beteiligen sich auch einige Mädchen. Dabei werden unter anderem nachstehende Meinungen geäußert.

Bitte beantworten Sie jede der Aussagen nach beigefügter Bewertungstabelle!

(Es bedeuten: 7 = ja, völlig meine Meinung
4 = teilweise meine Meinung
1 = nein, keinesfalls meine Meinung)

Tabelle 51a) 56.1: "Die Wehrdienstzeit ist unbedingt nötig, denn man kann nicht zulassen, daß die feindlichen Kräfte in Westdeutschland Lust bekommen uns zu überfallen"

(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	-	4	-	9	11	6	70	-
Facharbeiter	12	-	-	19	6	13	50	-

Ein Vergleich mit den Aussagen der Gesamtgruppe "Lehrlinge mit Abiturausbildung" zeigt, daß die Lehrlinge des Kombinat^s Böhlen wesentlich besser urteilen, als die Gesamtheit. Selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß das Durchschnittsergebnis in der Gesamtpopulation vor allem durch das Urteil der Mädchen relativ hoch lag, (vergleiche Tabelle 62a der Schnellinformation, S. 105), die in der Kategorie 7 einen Anteil von 66 % stellen, ist das Ergebnis im Kombinat Böhlen positiver, denn die 70 % in Kategorie 7 sind das Ergebnis von Mädchen und Jungen! Der Unterschied zur Gesamtgruppe "Lehrlinge mit Abiturausbildung" ist signifikant! Das gleiche ergibt sich bei den Facharbeitern, allerdings nicht signifikant. Dieses Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden und unterstreicht die gemachten Aussagen über die politisch-ideologischen Überzeugungen der Jugendlichen des Kombinat^s. Über die Notwendigkeit der Wehrdienstzeit herrscht bei beiden Geschlechtern, bei Lehrlingen mit Abiturausbildung und bei Facharbeitern eine sehr gute Einsicht; vor allem das Ergebnis bei den jungen Chemiefacharbeitern ist bemerkenswert, stehen sie doch kurz vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst. Dieses Ergebnis ist von allen untersuchten Betrieben das günstigste. (vergleiche dazu auch die Interpretation in der Schnellinformation, S. 106)

Tabelle 51b: 56.2: "Unser Staat fördert die Jugend sehr, darum muß man bereit sein, auch seinen Forderungen nachzukommen"
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	-	-	2	9	15	17	57	-
Facharbeiter	-	6	-	6	13	31	44	-

Auch bei der Einstellung zur Verteidigung der Heimat aus einem Pflicht- und Dankbarkeitsgefühl heraus - gesellschaftlich allerdings nicht ganz so hoch bewertet wie die vorangehende Aussage - liegen beide Gruppen von Jugendlichen des Kombinats Böhlen über den Werten ihrer jeweiligen Gesamtgruppen, vor allem in der Extremkategorie 7. (vergleiche Tabelle 52b der Schnellinformation, S. 107).

Bei beiden Gruppen zeigt sich jedoch, daß insgesamt diese Aussage eine etwas stärkere Zustimmung findet als die vorhergehende (Kategorien 5 - 7 addiert.), vor allem bei den jungen Facharbeitern.

Das heißt, neben der hoch ausserkennenden Erkenntnis der Aggressivität des westdeutschen Klassengegners, spielt das Gefühl der Verpflichtung gegenüber dem Staat aus Gründen einer gewissen Dankeschuld als Variable zur Bildung der positiven Gesamteinstellung eine beachtliche Rolle. Dieses Ergebnis ist nicht nur positiv zu werten, sondern offenbart auch bestimmte Schlussfolgerungen, vor allem dahingehend, bei der Überzeugungsarbeit zur Gewinnung von Soldaten auf Zeit diesen Faktor der "Gegenleistung" nicht zu oft und zu vordergründig in die Argumentation einzubeziehen. Diese Tatsache wird von den Jugendlichen in hohem Maß bereits anerkannt und stellt eine Hauptvariable in dem Gefüge ihrer Einstellungsbildung dar. (vergleiche weiter Interpretation in der Schnellinformation S. 107-108)

Tabelle 51c: 56.3: "Die Wehrdienstzeit ist nachteilig, denn sie unterbricht die berufliche Entwicklung"
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	28	13	9	11	9	17	13	-
Facharbeiter	13	13	13	19	6	6	30	-

Wie in den Gesamtgruppen ist auch bei den Jugendlichen des Kombinats Böhlen hierzu die Stellungnahme sehr heterogen: 50 % der Lehrlinge mit Abiturausbildung lehnen diese Aussage ab, desgleichen 39 % der jungen Facharbeiter; 39 % der ersteren und 42 % der letzteren stimmen ihr zu, der Rest urteilt "teils-teils". Ein Vergleich mit den jeweiligen Gesamtgruppen ergibt aber, das sowohl die Lehrlinge als auch die Facharbeiter des Kombinats in etwas höheren Anteilen diese Aussage ablehnen und ihr in etwas niedrigeren Anteilen zustimmen als die Gesamtgruppen, d.h. insgesamt ist ihre Stellungnahme positiver. (vergleiche Tabelle 52c der Schnellinformation, S. 109). Dabei muß jedoch betont werden, daß diese Aussage nur in Verbindung mit der Stellung zu den drei anderen Aussagen zu betrachten ist, denn für sich betrachtet, ist in der Wehrdienstzeit in der Regel keine kontinuierliche Weiterentwicklung in beruflicher Hinsicht gegeben. Erst in dem größeren Zusammenhang der Erhaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung durch den Wehrdienst als Basis für eine allseitige berufliche Entwicklung ist die Aussage zu verneinen. Und diese tiefe politisch-ideologische Erkenntnis scheint immerhin bei annähernd der Hälfte der Jugendlichen des Kombinats vorhanden zu sein, zumindest in der Tendenz stärker als bei den Jugendlichen der anderen Betriebe.

Tabelle 51d: 56,4: "Der Wehrdienst ist unnötig; Westdeutschland wird nicht wagen, einen Krieg gegen die DDR zu beginnen"
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortkategorien							k.A.
	1	2	3	4	5	6	7	
Lehrlinge mit Abitur	72	11	2	11	4	-	-	-
Facharbeiter	56	25	6	13	-	-	-	-

Diese Ergebnisse stellen im wesentlichen das Spiegelbild zur ersten Aussage dar und unterstreichen damit deren Ergebnisse und die dazu getroffenen Feststellungen. Bemerkenswert erscheint, daß hier die Ablehnung bei den Facharbeitern noch konsequenter erscheint als die Zustimmung bei der Aussage 1. Dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant und vermutlich auf die geringe Population zurückzuführen, die dazu führt, daß schon die um einen entsprechenden Skalenwert veränderte Aussage eines Jugendlichen die Prozentwerte erheblich verändert: 1 Jugendlicher = 6 % !! Bei den Lehrlingen tritt dieses Phänomen dagegen nicht auf. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Gesamtgruppen (vergleiche Tabelle 62d der Schnellinformation, S. 109) ergibt sich wiederum, daß die Jugendlichen des Kombinats diese Aussage stärker ablehnen, d.h. positiver urteilen.

Insgesamt ergibt diese skalierte Frage, daß die Einstellung der Jugendlichen des Kombinats Bühlen zum Wehrdienst und zur Wehrbereitschaft positiv beurteilt werden kann und besser ist als bei den entsprechenden Gruppen anderer Betriebe. Die wehrpolitische Erziehungsarbeit innerhalb des Kombinats hat damit offensichtlich eine gute Ausgangsposition geschaffen. Jetzt sollte bei der Erziehungsarbeit in diesem Bereich das Hauptaugenmerk auf die Vermittlung eines objektiven, der Aggressivität des westdeutschen Revanchismus entsprechenden, detaillierten Heimbildes gelegt werden.

Frage 57:

"Was meinen Sie zu folgender Aussage:
Die Sowjetunion ist der beste Freund
des deutschen Volkes?"

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann man kaum behaupten
4. das stimmt nicht

Tabelle 52:

Einstellung zur Sowjetunion
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	52	39	9	-	-
Facharbeiter	38	38	24	-	-

Die Aussagen der Lehrlinge mit Abiturausbildung des Kombinats Böhlen sind etwas positiver als die der Gesamtgruppe "Lehrlinge mit Abiturausbildung", vor allem ist der Anteil in der Antwort 1 deutlich - allerdings nicht signifikant - höher. Die Aussagen der Facharbeiter entsprechen in wesentlichen der aller befragten jungen Facharbeiter. (vergleiche Tabelle 63 der Schnellinformation, S. 119). Allerdings stimmt etwas bedenklich, daß noch rund ein Zehntel der Lehrlinge und rund ein Viertel der jungen Facharbeiter in dieser Frage unklar sind und bei ihnen bei einem der wichtigsten Kriterien für einen richtigen Klassenstandpunkt Vorbehalte bestehen. Die politisch-ideologische Erziehungsarbeit sollte sich diesem Problem gezielt annehmen, was durch den immerhin beachtlichen Anteil von über einem Drittel, die "so ungefähr ist es" antworten, zusätzlich unterstrichen wird. Die relativ guten und festen politisch-ideologischen Überzeugungen in Hinblick auf die sozialistische Gesellschaftsordnung und unsere Republik kommen in dieser konkreten Beziehung nicht sehr deutlich zum Ausdruck; offenbar ist dieser Frage nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet worden. Durch verschiedene Formen, wie z. B. durch Freundschaftskreisen mit sowjetischen Jugendlichen oder Arbeitern, gemeinsame Be-

rienlager, Kontaktaufnahme zu ähnlichen Betrieben in der Sowjetunion, anschauliche Darstellungen über das Leben und die Leistungen sowjetischer Menschen können Vorbehalte abgebaut und neue Einstellungen vermittelt werden. Darüber hinaus müßte die Einstellung der älteren Kollegen zur Sowjetunion, die schon in der Zeit im Kombinat beschäftigt waren, als es noch unter Leitung der sowjetischen Behörden arbeitete, analysiert werden. Die Kollegen mit positiven Einstellungen können e.g. Formen nachhaltig unterstützen, Kollegen mit negativen Einstellungen können u.U. zu der nicht ganz befriedigenden Situation bei den Jugendlichen beigetragen haben. Grundsätzlich sollten jedoch die Traditionen aus den ersten Jahren des Wiederaufbaus zur Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion stärker genutzt werden.

Frage 58:

Jemand sagt, daß jeder junge Mensch in unserer Republik sich mit den noch von den imperialistischen Mächten unterdrückten Völkern verbunden fühlen muß und stets bereit sein sollte, diesen Völkern zu helfen.

Welche Meinung haben Sie dazu?

1. ich bin jederzeit dazu bereit und würde auch ein größeres Opfer bringen
2. ich bin zur Hilfe im Rahmen meiner Möglichkeiten bereit
3. ich bin zur Hilfe bereit, wenn andere auch etwas tun
4. ich bin dazu kaum bereit, denn andere Völker interessieren mich wenig

Tabelle 53:

Einstellung zur Solidarität
(Angaben in %)

Untersuchungs- GRUPPE	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.a.
Lehrlinge mit Abitur	13	76	9	2	-
Facharbeiter	-	75	25	-	-

Die Ergebnisse entsprechen weitgehend denen der Gesamtgruppen: 89 % der Lehrlinge mit Abiturausbildung und 75 % der jungen Facharbeiter des Kombinats Böhlen sind zu Solidaritätsleistungen grundsätzlich bereit. Das ist ein positives Ergebnis. Dabei ist bei den Jugendlichen des Kombinats gleich wie in der Gesamtpopulation die eigentliche Opferbereitschaft noch ungenügend entwickelt; ein Viertel der jungen Arbeiter machen außerdem ihre Hilfeleistungen von recht vordergründigen Vorbehalten abhängig und erklären nur gewissermaßen unter "Gruppenzwang" ihre Bereitwilligkeit. Hier gilt es ebenfalls, verstärkt erzieherisch Einfluß zu nehmen und vor allem die Bedeutung internationaler Solidarität an konkreten, emotional beeindruckenden Beispielen zu veranschaulichen. Hier bieten sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit vietnamesischen und afrikanischen Freunden (z.B. der Studenten der Karl-Marx-Universität) im Rahmen der Arbeit der FDJ- und Gewerkschaftsgruppen an. (vergleiche weiter die Interpretation in der Schnellinformation S. 112 - 113).

Frage 60:

Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens drei Jahre in ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Fall handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nütze
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfall dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin gehen

Tabelle 54: Einstellung zur Arbeit in einem volkswirtschaftlich wichtigen Objekt
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben					k.A.
	1	2	3	4	5	
Lehrlinge mit Abitur	22	13	52	9	4	-
Facharbeiter	19	13	38	19	11	-

Im Gegensatz zu den Werten der Gesamtgruppen ergeben sich bei den befragten Jugendlichen des Kombinats Böhlen andere Antworthäufungen: Die freiwillige Meldung aus Gründen des guten Verdienstes wird in etwas geringerer Häufigkeit (nicht signifikant) genannt, die Abenteuerlust scheint geringfügig größere Wichtigkeit zu besitzen, (ebenfalls statistisch nicht signifikant), die Meldung aus gesellschaftlicher Notwendigkeit findet erheblich größere Zustimmung (bei den Lehrlingen signifikant größer; bei den Facharbeitern konnte aufgrund der niedrigen Population keine Signifikanz ermittelt werden!), die Meldung nur unter gewissen moralischem Zwang wird bedeutend weniger genannt und nur die totale Ablehnung erhält ungefähr die gleiche geringe Nennungshäufigkeit wie in der Gesamtpopulation. (Vergleiche Tabelle 65 der Schnellinformation, S. 114). Betrachtet man die Gesamtverteilung der Antworten der Jugendlichen des Kombinats Böhlen, wird deutlich, daß sie in erheblich besserem Maße als die Gesamtheit der befragten Jugendlichen bereit sind, sich zu einem Einsatz in einem volkswirtschaftlich wichtigen Objekt außerhalb der unmittelbaren Umgebung ihres Wohn- und Arbeitsortes zu melden. Das geschieht außerdem aus Motiven heraus, die dem gesellschaftlichen Erziehungsziel recht gut entsprechen. Welche weiteren Motive zu der erheblich günstigeren Einstellung beitragen, kann aufgrund des vorliegenden Materials nicht näher bestimmt werden. In Zusammenhang aber mit den allgemeinen politisch-ideologischen Einstellungen betrachtet, ist wahrscheinlich nicht zu vermuten, daß hier Motive wie "Eloß weg aus dem Kombinat" oder "Eloß fort aus dieser Gegend" oder "Es gibt es sicher keine Schichtarbeit" u.ä. eine wesentliche Rolle spielen.

Auch die Haltung der Jugendlichen muß als ein Ergebnis der relativ guten Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kombinat gewertet werden. (Vergleiche auch Schnellinformation, S. 115).

Frage 61:

"Es wird heute viel davon gesprochen, daß in den nächsten zehn Jahren automatische Taktstraßen, kybernetische Steuer- und Regelsysteme und elektronische Datenverarbeitung vorwiegend den Charakter der Produktion in der DDR bestimmen werden.

Welche Meinung haben Sie dazu?"

1. In den nächsten 10 Jahren wird die Produktion in der DDR diesen Stand erreicht haben
2. Ich bin von dieser Entwicklung überzeugt, glaube aber, daß ihre Verwirklichung in der DDR doch noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen wird
3. Von dieser Entwicklung wird viel gesprochen, aber ich glaube, daß da noch viel Zukunftsmusik dabei ist
4. Ich glaube nicht, daß die Produktion in der DDR in meinem Leben diesen Stand erreichen wird, von einzelnen Betrieben vielleicht abgesehen.

Tabelle 55:

Einstellung zur Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	K.A.
Lehrlinge mit Abitur	44	54	2	-	-
Facharbeiter	13	81	6	-	-

98 % der Lehrlinge mit Abiturausbildung und 94% der jungen Facharbeiter des Kombinats Böhlen sind davon überzeugt, daß die wissenschaftlich-technische Revolution in absehbarer Zeit den Charakter unserer Produktion bestimmen wird. Damit urteilen sie ähnlich wie die Gesamtheit ihrer Gruppen. Übereinstimmung besteht ferner in der Häufigkeitsverteilung zwischen den Antworten 1 und 2 mit den Ergebnissen der Gesamtpopulation. Auch im Kombinat Böhlen liegt der Schwerpunkt der Antworten in der Kategorie 2, was besonders bei den jungen Facharbeitern deutlich wird, während die Lehrlinge stärker dazu neigen, die Antwort 1 zu bevorzugen. Die Ursache für diese unterschiedlichen Auffassungen liegen u.B. in dem teilweise doch stärkeren Idealbild von der Entwicklung der Produktion, daß sich bei den Lehrlingen aufgrund der theoretischen Berufsausbildung ergibt, und dem Realbild, dem die jungen Facharbeiter in ihrer täglichen Produktionstätigkeit begegnen. (vergleiche auch Schnellinformation S. 117).

Insgesamt urteilen die Jugendlichen des Kombinats auch in dieser Frage etwas besser als die Jugendlichen in einigen anderen der untersuchten Betriebe.

Frage 63: Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit Interesse?

1. mit großen Interesse
2. mit mittlerem Interesse
3. mit schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

Tabelle 56: Politische Interessiertheit
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	33	48	13	4	2
Facharbeiter	31	44	6	19	-

Bei den Lehrlingen mit Abiturausbildung des Kombinats zeigt sich eine fast völlige Übereinstimmung mit den Werten ihrer Gesamtgruppe, bei den Facharbeitern deuten sich einige Unterschiede an: Die Antwort 1, also das große politische Interesse ist etwas häufiger belegt als in der Gesamtgruppe "Junge Arbeiter", desgleichen aber auch die Antwort 4, das weitgehende Desinteresse; die beiden mittleren Antwortvorgaben werden dementsprechend geringer genannt. Eine spezifische Analyse nach Geschlechtern (ist allgemein bei der Betriebsanalyse wegen zu geringer Absolutzahlen nicht durchgeführt) ergibt, daß diese gewisse "Zweiteilung" (Dichotomie) in starkem Maß durch die Geschlechter bedingt ist: Die männlichen Facharbeiter sind stärker an politischen Problemen interessiert als die Gesamtheit aller befragten jungen männlichen Facharbeiter, die weiblichen Facharbeiter dagegen geringer als die Gesamtheit ihrer Gruppe! Weitreichende Schlußfolgerungen lassen sich aus dieser geringen Anzahl von befragten Facharbeitern nicht ableiten, jedoch deutet sich an, daß speziell in der Arbeit mit den jungen Facharbeiterinnen das politische Interesse stärker entwickelt werden muß, wobei vor allem an unmittelbare konkrete Probleme der jungen Frauen angeknüpft werden sollte. Auch ihre stärkere Einbeziehung in die Planung und Leitung der Betriebe oder Abteilungen, die Übertragung von Verantwortung u.ä. führt mit zu einer notwendigen Zuwendung zu politischen Fragen und Problemen. (vergleiche auch Tabelle 68 und die Interpretation der Schnellinformation, S. 123 - 124).

Abschließend zu diesem Bereich noch zwei Ergebnisse zur Wirkung der Feindpropaganda:

Frage 99:

"Bitte durchdenken Sie einmal folgende Frage: Wie beurteilen Sie das Sehen und Hören westlicher Sender?"

1. Ich lehne es entschieden ab und trete dagegen auf
2. Ich sehe und höre nicht, weil es sich nicht gehört
3. Ich bin zwar gegen das Sehen und Hören politischer Sendungen, nicht aber gegen Musiksendungen

4. Ich bin nicht gegen das Hören und Sehen von Sendungen aller Art, das muß jeder mit sich selbst ausmachen.

Tabelle 57: Einstellung zu westlichen Sendern
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	2	7	54	35	2
Facharbeiter	-	-	50	44	6

Bei dieser Frage äußern die Jugendlichen des Kombinats Böhlen eine grundsätzlich ähnliche Einstellung wie die Gesamtheit ihrer Gruppen. Es zeigt sich eine gewisse Tendenz, daß die negative Aussage, die Antwort 4 von den jungen Facharbeitern nicht ganz so häufig genannt wird, aber dieser Unterschied ist nicht signifikant. (vergleiche Tabelle 75 der Schnellinformation, S. 137). Westsender nehmen also auch bei den Jugendlichen des Kombinats einen relativ festen Platz im Informations- und Unterhaltungsbereich ein. Ausgehend von dem nicht guten politisch-ideologischen Entwicklungsstand der Jugendlichen des Kombinats sollte u.ä. in der weiteren Erziehungsarbeit vor allem auf die kritische Würdigung der Informationen von westlichen Sendern und die kämpferische Auseinandersetzung mit der von ihnen verbreiteten Ideologie geachtet werden. Möglichkeiten bieten dazu die systematische Entlarvung direkter Falsch- oder Tendenzmeldungen, um die vermeintliche "Objektivität" der Informationen des Klassengegners bloßzustellen, die Darstellung des Konzentrationsprozesses in der kapitalistischen Wirtschaft - besonders in Westdeutschland - und die gleichzeitige Propagierung von revisionistischen Theorien der Wirtschaftsdezentralisierung für die sozialistischen Länder, die Analyse bestimmter Begriffe wie "Arbeitnehmer" statt Arbeiter usw., die in ihrer Gesamtheit den Jugendlichen eine kritischere Haltung vermitteln können. Das kann im Rahmen von FDJ-Gruppen oder auch im

Unterricht der EBS vorrangig geschehen, sollte aber keinen Kampagnecharakter tragen, sondern systematisch als Prinzip beachtet werden.

Frage 100: Hören oder Sehen Sie westliche Sender?

1. ja, fast immer
2. ja, häufig
3. gelegentlich
4. nein, so gut wie nie

Tabelle 58: Empfang von Westsendern
(Angaben in %)

Untersuchungsgruppen	Antwortvorgaben				
	1	2	3	4	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	2	37	37	22	2
Facharbeiter	19	50	19	6	6

Diese Übersicht unterstreicht die oben getroffene Feststellung über den Platz, den Westsender im Informations- und Unterhaltungsbereich der Jugendlichen einnehmen. Die Werte liegen im wesentlichen gleich denen der Gesamtpopulation. (vergleiche Tabelle 76 der Schnellinformation, S. 138)

Zum Abschluß noch eine Frage zu den grundlegenden Einstellungen der Jugendlichen des Kombinats Böhlen zu ihren älteren Kollegen.

Frage 65: Glauben Sie, daß man als Jugendlicher den meisten Erwachsenen Menschen vertrauen kann?

1. ja
2. unentschieden
3. nein

Tabelle 59: Einstellung zu der älteren Generation
(Angaben in %)

Untersuchungs- gruppen	Antwortvorgaben			
	1	2	3	k.A.
Lehrlinge mit Abitur	50	44	6	-
Facharbeiter	44	25	25	6

Die Hälfte der Lehrlinge mit Abiturausbildung und knapp die Hälfte der Facharbeiter bejahen diese Frage. Dieses Ergebnis ist etwas positiver als die Aussagen der Gesamtgruppen. Das deutet einerseits darauf hin, daß das Verhältnis zwischen Jugendlichen und älteren Kollegen im Kombinat relativ gut ist und i.a. keine schwerwiegenden Spannungen existieren. Andererseits sollte die sich aus dem Ergebnis ergebende Tatsache, daß die andere Hälfte der Jugendlichen in dieser Frage unschlüssig ist oder sie verneint, nicht überbewertet werden. Es bringt die in der Einstellung von Jugendlichen häufig anzutreffende oft "überkritische" Skepsis gegenüber Erwachsenen zum Ausdruck. Dieser Zustand allerdings sollte nicht als "unvermeidbar" angesehen werden; die verstärkte Einbeziehung der Jugendlichen in Leitung, Durchführung und Verantwortung betrieblicher Aufgaben, regelmäßige Beratungen mit den Jugendlichen und die stärkere Berücksichtigung der Interessen und Belange der Jugendlichen sind dabei die ersicherlich günstigsten Methoden.

Korrelative Zusammenhänge

Die im vorliegenden Bericht getroffenen Schlussfolgerungen und Einschätzungen können durch einige Vergleiche unterstrichen werden. Gleichzeitig offenbaren sie weitere Bedingungsbeziehungen, deren Kenntnis für die Zielsetzungen in der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit wichtig sind.

1. Der in der Tendenz mehrmals anzutreffende Zusammenhang von bestimmten positiven politisch-ideologischen Überzeugungen mit weiteren politisch-ideologischen Überzeugungen, die gleichermaßen positiver waren als in den anderen Betrieben, konnte durch spezielle Korrelationen zusätzlich begründet werden:

- a) Zwischen der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab und dem Stolz, junger Bürger der sozialistischen DDR zu sein, wurde ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,44$ ermittelt.
D.h., diejenigen, die vom Sieg des Sozialismus überzeugt sind, sind in der Tendenz auch stolzer auf ihren Staat und umgekehrt.
- b) Zwischen dem Stolz, junger Bürger der sozialistischen DDR zu sein und dem Wohlfühlen in der DDR wurde ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,70$ ermittelt.
D.h., diejenigen, die eine hohe Staatsverbundenheit zeigen, fühlen sich fast in der Regel auch in unserer Republik als Jugendlicher mehr "wohl" als diejenigen, deren Staatsverbundenheit gering ist und umgekehrt.
- c) Zwischen dem Stolz, junger Bürger der sozialistischen DDR zu sein und der Anerkennung der Notwendigkeit der Wehrdienstzeit wurde ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,55$ ermittelt.
D.h., diejenigen, die eine hohe Staatsverbundenheit zeigen, anerkennen stärker die Notwendigkeit der Wehrdienstzeit als diejenigen, deren Stolz auf die DDR geringer ist und umgekehrt.
- d) Zwischen dem Stolz, junger Bürger unserer sozialistischen Republik zu sein und der Einstellung zur Sowjet-

union wurde ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,59$ errechnet.

D.h., diejenigen, die sehr stolz auf unsere Republik sind, haben eine bessere Einstellung zur Sowjetunion als diejenigen, deren Staatsverbundenheit geringer ist und umgekehrt.

- e) Zwischen dem Stolz, junger Bürger unserer sozialistischen DDR zu sein und der Einstellung zur internationalen Solidarität wurde ein Korrelationskoeffizient von $C_o = 0,38$ errechnet.

D.h., diejenigen, die eine hohe Staatsverbundenheit zeigen, scheinen etwas stärker auch eine positive Einstellung zur Solidarität mit den noch vom Imperialismus unterdrückten Völkern zu haben als diejenigen, die nur einen geringen Stolz auf unsere Republik empfinden, und umgekehrt.

- f) Zwischen der Erkenntnis der Führungsrolle der SED und der Überzeugung, daß sie die stärkste und erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte ist wurde ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,75$ ermittelt.

D.h., diejenigen, die die führende Rolle der SED bei der Errichtung des Sozialismus anerkennen, sind fast in der Regel auch stärker der Überzeugung, daß sie die stärkste und erfolgreichste Partei in der deutschen Geschichte ist, und umgekehrt.

- g) Zwischen dem Stolz, junger Bürger unserer sozialistischen DDR zu sein und der Zuwendung zu Westsendern wurde ein Korrelationskoeffizient von $C_o = 0,31$ ermittelt.

D.h. diejenigen, die Stolz auf unseren Staat empfinden, neigen geringfügig stärker dazu, sich Westsendern nicht zuzuwenden als diejenigen, die diesen Stolz nicht empfinden oder unsere Republik ablehnen und umgekehrt.

Dabei wurde noch folgendes interessantes Verteilungsbild der Nennungshäufigkeiten ermittelt:

Stolz auf Republik

		Antwortvorgaben		
		1 + 2 + 3	4	5
West-	1 + 2	51 %	83 %	70 %
sender				
hören	3 + 4	49 %	17 %	30 %
		100 %	100 %	100 %

Das heißt, von denjenigen, die Stolz auf unsere Republik empfinden, wenden sich rund die Hälfte fast immer und häufig Westsendern zu, und die andere Hälfte gelegentlich oder so gut wie nie. Diejenigen aber, die sich über ihre Verbundenheit zu unserem Staat unschlüssig sind, wenden sich zu über 80 % fast immer und sehr häufig Westsendern zu; ähnlich diejenigen, die keinen Stolz auf unsere Republik empfinden.

- h) Zwischen der Bereitschaft, eines Tages Kandidat der SED zu werden und der Einschätzung der Rolle der BPO im Kombinat wurde folgendes Verteilungsbild ermittelt:

		Bereitschaft zur SED Kandidatenschaft	
		ja	nein
Rolle der	1 + 2	91 %	80 %
SED in			
Betrieb	3 + 4	9 %	20 %

D.h., diejenigen, die bereit sind, eines Tages Kandidat der SED zu werden, haben eine etwas genauere Kenntnis und höhere Überzeugung von der Rolle der BPO im Betrieb als diejenigen, die eine Kandidatenschaft ablehnen.

2. Korrelationskoeffizienten können einen Wert zwischen + 1,0 und - 1,0 annehmen, wobei diese beiden Grenzwerte einen absoluten Zusammenhang ausdrücken; der Wert 0 bedeutet, daß überhaupt kein Zusammenhang nachgewiesen werden kann. Im gesellschaftswissenschaftlichen oder sozialwissenschaftlichen Bereich sind Korrelationskoeffizienten von + 1,0 oder

- 1,0 praktisch ausgeschlossen, da die Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen stets von mehreren Faktoren oder Variablen determiniert werden. Je stärker sich die Koeffizienten den beiden Grenzwerten annähern, desto stärker kann geschlußfolgert werden, daß die korrelierte Variable einen gewichtigen Einfluß auf die untersuchte Einstellung besitzt!

Aufgrund dieses Sachverhaltes kann zusammengefaßt werden:

- a) Das allgemeine Wohlfühlen der Jugendlichen des Kombinats in der DDR, wozu auch ihre positive Einstellung zu ihrer Tätigkeit und zu ihrem Betrieb gehört, bestimmt nachdrücklich - aber nicht ausschließlich! - ihre Staatsverbundenheit. Die Beachtung der Berufs- und Betriebszufriedenheit der Jugendlichen ist darum ein Faktor, der in die Arbeit der Leitungsorgane im Betrieb stets eine gewichtige Rolle spielen sollte. (vergleiche Punkt 1 b)
- b) Auch die Erkenntnis von der objektiven Führungsrolle der SED bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft steht in engem Zusammenhang mit der Überzeugung von der Richtigkeit und den Erfolgen unserer Partei bei den Jugendlichen des Kombinats. Die systematische, anschauliche und an konkreten Beispielen erläuterte Politik der SED festigt darum wesentlich die Überzeugung von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei und gibt feindlichen und revisionistischen Theorien, die diese Führungsfunktion bestreiten, keinen Raum. Das sollte in der Erziehungs- und Agitationsarbeit der Partei- und FDJ-Leitungen beachtet werden (vergleiche Punkt 1 f)
Dazu trägt auch in gewissem Maße die Kenntnis über die Rolle und Aufgaben der Parteiorganisation im Kombinat bei, (vergleiche Punkt 1 h), obgleich hier der Zusammenhang nicht ganz so deutlich wird.
- c) Wichtig ist auch der Zusammenhang zwischen der Staatsverbundenheit und der Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen, (vergleiche Punkt 1 e). Die Einstellung zur Wehrdienstzeit oder zur Verpflichtung als Soldat auf Zeit wird deutlich durch den Grad des Stolzes auf un-

sere Republik mitbestimmt. (Aber hier wird schon deutlich, daß darauf noch weitere Variable, die u.U. ebenfalls gewichtig sein können, Einfluß nehmen.) Trotzdem sollte die Erhöhung des Stolzes der Jugendlichen auf unsere Republik als erzieherische Voraussetzung zur Erhöhung ihrer Verteidigungsbereitschaft prinzipiell und ständig Beachtung finden.

- d) Gleiches gilt für die Einstellung zu unserem Staat und der Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion. Letztere wird deutlich durch die Einstellung zum eigenen sozialistischen Staat beeinflusst. In der politisch-agitatorischen Erziehungsarbeit sollte diese gegenseitige Abhängigkeit dazu veranlassen, beide Bereiche als objektive Einheit darzustellen.
- e) Die anderen Zusammenhänge, wie Staatsverbundenheit und internationale Solidarität, Staatsverbundenheit und Zuwendung zu Westsendern, und in gewissem Maße auch die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Weltmaßstab und der Staatsverbundenheit, sind weniger deutlich. Das heißt, obwohl die genannten Variablen auf die untersuchten Einstellungen Einfluß haben, scheint dieser Einfluß
- a) nicht vorrangig bestimmend zu sein, und
 - b) wirken noch weitere Variable deutlich mit.

Daraus ergibt sich für die politisch-ideologische Bildungs- und Erziehungsarbeit, daß diese Beziehungen durchaus beachtet und genutzt werden müssen. Es wäre falsch, diese Zusammenhänge nur wegen ihrer geringeren Deutlichkeit und Wirksamkeit unberücksichtigt zu lassen. Jedoch muß Klarheit darüber herrschen, daß noch weitere Faktoren mitwirken, die a.F. noch unbekannt, bzw. in ihrer Wirkung unbekannt sind, und damit das Erreichen bestimmter Erfolge und Fortschritte verzögern können.